

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 138.

Hirschberg, Sonntag, den 17. Juni

1877.

Er scheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen Kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitszelle oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements
auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Das neue Ministerium in Frankreich.

II.

(Vergl. Nr. 132 des „Boten“.)

H. S. Sobald die französischen Kammern wieder zusammgetreten sind, was binnen wenigen Tagen, am 16. d. M., geschehen soll, wird von der Majorität des Senats erwartet, daß das Ministerium von ihr die Einwilligung zu der Auflösung derselben einholen. Wenn die Regierung diesen Schritt nicht thut, sondern der Präsident nur noch einmal eine einwöchentliche Sessionsvertagung der Deputiertenkammer eintreten läßt, woza er volle Berechtigung besäße, so würde sie dadurch offen ihre Schwäche verrathen und erkennen lassen, daß ihre Kräfte nicht ausreichen, um den begonnenen Kampf fortzuführen event. durchzuführen. Denn je länger das Ministerium die Unklarheit und Zweideutigkeit seines Programms beizubehalten sich genöthigt sieht, desto mehr werden die monarchischen Parteien, auf deren Stütze es angewiesen ist, sich entzweien, da sie ja jetzt schon in argen Zwiespalt gerathen sind. Die Regierung muß sich also beeilen, die Schwankenden und Ungewissen auf ihrer Seite durch Erfolge zu stärken und zu festigen, die Eindruck im Lande und auf die Gemüthe seiner Bewohner machen. Zunächst muß es ihr Zweck sein, sich des Senats und seiner Hülfe und Unterstützung bei dem begonnenen Werke zu vergewissern. Den Bonapartisten sind die meisten Aemter in den Departements, den Orléanisten die Hauptsthe in der Centralverwaltung zugefallen. Also nur die Legitimisten sind leer ausgegangen. Sie fordern daher Sicherheit und Garantie dafür, daß die Frage der zukünftigen Regierung Frankreichs nicht schon im Voraus und von vornherein zu Gunsten der beiden erstgenannten Parteien entschieden werde, wenn sie ihre Zustimmung zur Auflösung der Kammern gäben. Orléanistische Blätter suchen auch glauben zu machen, der Marschall-Präsident diene durchaus nicht den Interessen der Monarchisten und thue keineswegs etwas dazu, die Erfüllung ihrer Hoffnungen und Wünsche näher zu rücken, sondern schöbe sie im Gegenthell nur noch weiter hinaus. Aber die Legitimisten sehen recht gut ein, daß die Umstände sehr wohl für einen Staatsstreich geeignet sind, und ihr Wunsch ist es, wenn diese Möglichkeit wirklich eintreten sollte, mit eingreifen zu können.

Das neue Ministerium hat dem gegenüber einen schwierigen Stand. Es ist schwer für dasselbe, sich zu entschließen, ob es dem

Präsidenten zur Nachgiebigkeit oder zum Widerstande gegen die Legitimisten raten soll, denn es muß bedenken, was für einen Eindruck das Erstere auf die noch immer republicanische Majorität und auf den conservativen Theil des Volkes überhaupt, auf die conservative Bürgerschaft und die bürgerlichen Elemente im Heere machen würde, was aber auch, wenn es sich die Legitimisten, welche offenbar bei ihren Forderungen von Frohsdorf aus dirigirt werden, zu offenen Gegnern mache, eintreten könnte. Man scheint es darauf ankommen lassen zu wollen, daß von Seiten des Senats die Auflösung der Deputiertenkammer versagt werde, oder man denkt vielleicht auch, die Legitimisten noch klein zu kriegen und dann erst Beschlüsse zu fassen. Aber dieses beständige Hin- und Herschwanken und Abwarten, wobei man zu keinem festen Entschluß kommt, die Anwendung abgenutzter Redensarten und leicht zu durchschaudernden Kunstrisse können nur von Nachteil für das Ministerium sein, besonders da man annehmen darf, daß auch aus neuen Wahlen eine Majorität für die Republikaner hervorgehen kann. Man darf sich also in jedem Fall auf einen langwierigen Kampf der echten Republikaner gegen das gegenwärtige Oberhaupt der Republik gefaßt machen, gegen ein Oberhaupt, das mit monarchischen Befugnissen versehen, die Republik in monarchischer Weise veraltet und regiert.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die inneren Feinde der Türkei gerathen langsam, allein doch recht sichtlich in Bewegung. Während Montenegro mit minderem Glück als früher und verhaltenem Eifer gegen die Truppen Suleiman Paschas kämpft, während Fürst Karl sich bemüht, den Czar zu der Einwilligung in eine Theilnahme des rumänischen Heeres am Kampfe zu bewegen, während Fürst Milan nach Proleßti geht, um seinen Frieden mit dem Czaren zu machen, bereiten sich die Griechen für den Augenblick vor, wo auch für sie der Kampf vorbelästter werden soll, als der Friede. Das neue Cabinet Kanaris ist mit den so verschiedenartigen Elementen, welche ihm angehören, wenigstens darin einig, überall in Europa, wo sich eine gute Gelegenheit bietet, Waffen zu kaufen und daheim das Heer zu vervollständigen. Von Athen aber erwarten die Inselgriechen, wie der Phanar und die Klephthen der Berge, das Commandowort. Darauf hat Griechenland eine Bedeutung in diesem Kriege, welche weit über seine Größe als Staat hinausreicht. Bis jetzt ist keine Nachricht über die Haltung eingegangen, welche die Porte gegenüber den neulichen Landgebungen in Kreta einzunehmen gedenkt. Ein Schlag gegen die widerseitlichen Kandidaten ist auch um so gefährlicher, als er heute die Bewegung der übrigen Griechen rasch zu einer Entscheidung beschleunigen würde. Wenn es in Epirus und Thessalien bisher auch noch ruhig blieb, so bemerkt man doch bereits eine unruhige Schwüle in jenen Gegendem. Hierzu zeugt auch eine Buzchrift der „P. C.“ aus Salontio vom 4. Juni, der wir folgendes entnehmen: „In unserrem, wie auch in dem neuerrichteten Biljet von Kossewo bericht vorläufig äußerlich volle Ruhe. Diese glatte Oberfläche darf aber durchaus nicht

täuschen. In der griechischen Bevölkerung herrscht eine tiefe Säugung, die auch in letzter Zeit durch die Anordnung des Seraskiers neue Nahrung erhielt, daß alle waffenfähigen Christen in unserem Vieljahr an jedem Sonntage unter Leitung von Offizieren der Reids Waffensübungen abhalten müssen. Das griechische Patriarchat in Konstantinopel protestierte energisch gegen diese Verlehrung der Sonntagsfeier und die Leute rückten tatsächlich nicht aus. Die griechische Geistlichkeit, welche früher oft nur servil sich den türkischen Behörden gegenüber benahm, tritt jetzt bedeutend selbstständiger und sogar in letzter Zeit entschieden oppositionell auf. Man behauptet auch, daß viele aus dem griechischen Clerus an der Spitze von Comites stehen, welche nichts mit religiösen Dingen zu schaffen haben. Immerhin ist alles dieses von nebensächlicher Bedeutung. Schließlich wird alles auf die Stellung ankommen, welche Griechenland der Pforte gegenüber einnehmen wird.

Der Druck bringt heute Folgendes:

Wien, 15. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Braila, 14.: Die Türken errichten Gelschot gegenüber Batterien. — Der Stand der Donau in Braila beträgt nach dem Pegel der Dampfschiffahrts-Gesellschaft 10 Fuß über den Normalstand.

Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, Österreich habe diplomatische Schritte gethan, um Aufklärung über die Reise des Fürsten Milan nach Bosnien zu erhalten, ist nach bester Information absolut unwahr.

— 16. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Aus Belgrad: Suleyman Pascha ließ Bjelina durch drei Taboris besiegen. Die Lage der Montenegriner wird als eine sehr mithilfliche geschildert. — Aus Agram: Die Insurgenten haben die zwischen Zajah und Travnik liegenden Ortschaften niedergebrannt. Ismail Pascha rückt aus Serojewo in Silmärchen nach Travnik heran.

Pest, 15. Juni. Unterhaus. Zu der auf den Pariser Vertrag Bezug nehmenden Interpellation Frantz's in der Orienfrage erklärte Ministerpräsident Tisza, der Zweck des Berliner Memorandum, der Beschlüsse der Constantiopolener Conferenz und des Londoner Protokolls sei die möglichste Erhaltung des Friedens, eventuell eine Localisierung des Krieges und eine Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei gewesen; ebenso habe das Entstehen von den Interessen Österreich-Ungarns zu widerlaufenden Gestaltungen verhindert werden sollen. Die Mehrheit der betreffenden Actenstücke sei unter Mitwirkung sämmtlicher Pariser Tractatnäthe zu Stande gekommen und diese Actenstücke stünden auch mit den Interessen Österreich-Ungarns nicht im Widerspruch. Auf eine weitere Entgegnung Frantz's erklärte Tisza, die Regierung ziehe es vor, sich vorläufig lieber tadeln zu lassen, als eine gegen die Interessen der Monarchie gerichtete Politik einzuschlagen. Die entgegengesetzte Politik würde einen Österreich-Ungarn näher berührenden Krieg zur Folge gehabt haben. Die fremden Mächte hätten zu keiner Zeit ein größeres Vertrauen, eine größere Freundschaft und Herzlichkeit Österreich gegenüber an den Tag gelegt, als jetzt. — Die Antwort Tisza's wurde vom Hause mit großer Majorität zur Kenntnis genommen.

London, 14. Juni. Unterhaus. Am Schluß seiner Antwort an Gourley bemerkte der Schatzkanzler Northcote noch, daß die Antworten Ägyptens und der Pforte Betreffs des Suezcanals noch nicht eingetroffen seien.

— 15. Juni. Das auswärtige Amt hat einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ zu Folge, versügt, daß jeder englische Offizier, welcher in dem Dienste irgend einer auswärtigen Macht steht, die mit einer zu der englischen Regierung in freundlichen Beziehungen stehenden anderen Macht Krieg führt, entweder den fremden oder den englischen Dienst quittieren muß.

— Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Erzürum vom 13. d. gemeldet: Muhtar Pascha befindet sich in einer sehr stark verstauchten Stellung, zwei Meilen westlich von Zewin. Der rechte Flügel der türkischen Armee steht nunmehr dem linken Flügel der russischen Armee in der Ebene des Districtes von Alashkert gegenüber. Man betrachtet eine Schlacht als unmittelbar bevorstehend.

Petersburg, 14. Juni. Offizielles Telegramm des Chefs des Stabes der Kaufs- und Armee: Vom 7. d. ab reconnoiserten unsere Truppen mehrfach die Umgegend von Kars unter dem Feuer der auf den Festungswällen befindlichen feindlichen Geschütze; am 9. d. besichtigte der Großfürst Michael persönlich die feindlichen Stellungen. Unser Verlust betrug in diesen Tagen nur 15 Verwundete. Muhtar Pascha hat aus Trebisond eine Verstärkung von 20 Bataillonen erhalten. General Tergulassoff hat am 9. d. Alashkert besetzt, dessen Bewohner sich ebenso wie die Kurden von Chamur unterworfen haben. Die Avantgarde Tergulassoff's ist in Seldakan eingetroffen.

Belgrad, 14. Juni. Die Eröffnung der Skupština am 1. Juli findet in Kragnjevac statt. Oberst Nicolic wird den Sitzungen derselben als Regierungscommissar beiwohnen.

Constantinopel, 14. Juni. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mitteilung gerichtet: Aus dem Verlangen der ottomanischen Regierung, bei den türkischen Ambulanzien an Stelle des rothen Kreuzes den rothen Halbmond treten zu lassen, sind Zweifel über unsere Absicht, die Genfer Convention zu respektiren, hergeleitet worden. Um jedem Mißverständnis in dieser Beziehung vorzubeugen, erklärt hiermit die kaiserliche Regierung, daß gemäß der gedachten Convention, welcher die Türkei beigetreten ist, das rothe Kreuz unter allen Umständen gewissenhaft von der türkischen Armee fortdauernd respektirt werden wird, daß in diesem Betriff formelle Instructionen an die türkischen Armeen erlassen worden sind und daß die durch den rothen Halbmond repräsentirte Gesellschaft zur Hilfeleistung für verwundete Krieger in Wirklichkeit nichts ist, als der orientalische Zweigverein der Gesellschaft des rothen Kreuzes.

— 15. Juni. Gestern fand unter Vorsitz des Sultans ein Kriegsrath im Seraskierate statt. — Der bulgarische Exarch wurde gleichfalls gestern vom Sultan empfangen. — Die ägyptischen Truppen werden morgen erwartet und gehen direct nach dem Kriegsschauplatz ab.

Deutsches Reich. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die gebührenfreie Beförderung von Telegrammen. Bekanntlich sind die im Telegraphenwesen bestehenden Gebührenfreiheiten im Reichstage wiederholt Gegenstand der Beschwerde gewesen. Jetzt werden nun diese Freiheiten nach denselben Grundlagen eingeschränkt, wie die Postfreiheiten im Postwesen. In Folge dessen genießen in Zukunft z. B. von den regierenden Fürstenhäusern nur noch die regierenden Fürsten, sowie deren Gemahlinnen und Wittwen die Gebührenfreiheit, nicht aber, wie bisher, auch die übrigen Angehörigen. Dies letztere Privileg war, da alle derartige Depeschen den Privattelegrammen vorangingen, als besonders lästig empfunden worden. Für den telegraphischen Verkehr zwischen Behörden wird in der Verordnung folgende Anweisung gegeben: „Die zur Aufgabe gebührenfrei zu befördernde Telegramme besuchten Behörden und Beamten haben sich zu ihrer amtlichen Correspondenz nur in den wichtigsten und dringendsten Fällen der Telegraphen zu bedienen und die Telegramme in gedrängtester Frist mit Vermeldung aller entbehrlichen Titulaturen z. abzufassen.“

Berlin, 15. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute den Vortrag des Ministers des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, sowie die Meldung des commandirenden Generals des III. Armeecorps, Generals der Infanterie von Groß gen. von Schwarzhoff entgegen und empfingen den Polizeipräsidenten von Madai und den Vice-Ober-Ceremoniemeister von Röder. Um 1 1/4 Uhr bezogen Se. Maj. sich mittelst Extrazuges nach der Wildparkstation, um im Neuen Palais der Herzogin von Edinburgh einen Besuch abzustatten und werden nach dem Diner derselbst bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den konziliaren Herrschaften zurtreffend, von wo Abends 9 Uhr 45 Minuten die Abreise Se. Majestät nach Eins erfolgen soll.

Berlin, 15. Juni. (Vermischtes.) Die Berliner Sozialdemokratie gedenkt nicht auf ihren Vorheern zu ruhen; der Sieg, den sie eben im sechsten Wahlbezirk errungen hat, feiert nur ihren Eifer an, bei der bevorstehenden Nachwahl im fünften Wahlkreise auch diesen Bezirk an sich zu reißen. Dort ist es ein Geselle des altherwürdigen Zimmermannsgewerbes, Herr F. Kapell, der die Vertretung der deutschen Reichshauptstadt an seinem Theil in die Hände zu nehmen gedenkt. Der Reichstag ist bereits so glücklich, einen Bruder dieses Herrn unter seinen Mitgliedern zu zählen. Wenn die Wähler des fünften Wahlbezirks sich nicht eifriger erwiesen, als gestern die des sechsten, so könnte in der That das Doppeloscar der Brüder Kapell im Reichstag aufgehen, was für alle Diejenigen, die von den rednerischen Leistungen des bereits im Besitz eines Mandats befindlichen Herrn Kapell Kenntniß genommen haben, ein tragikomisches Interesse haben wird. — Das große Rohr der Berliner Wasserwerke ist am Montag am Fürstenbrunner Damm zu Charlottenburg mit Erfolg in die Spree versenkt worden. Das Rohr geht unter der Spree fort und verbindet die Tegeler Wasserwerke mit denen am Spandauer Berge. — Die beiden weiblichen Doctoren der Medicin, Fr. Liburtius und Fr. Lehman, welche sich seit einiger Zeit hier als Aerzinnen nur für Frauen- und Kinderkrankheiten niedergelassen haben, werden in der Schönhauserstraße in einem ihnen von dem Brauereibesitzer Bölow zur Verfügung gestellten Locale eine Klinik für arme Frauen und Kinder eröffnen, wo diese ärztlichen Rath, Behandlung und Medicin frei erhalten sollen. — Folgende fast unglaublich klingende Nachricht wird von hiesigen Blättern als verbürgt mitgetheilt: In der Pfingstwoche zeigte die Frau des Buchbinder-

meisters L. plötzlich Spuren von Irren. Sie band eines ihrer Kinder an einen Stuhl und ging dann hinaus, um ein Messer zu holen. Von ihrem Manne kaum zur Ruhe gebracht, versuchte sie, die Betten anzulinden, dann wieder wollte sie zum Fenster hinauspringen. Zuletzt mußte sie der gute Meister an Händen und Füßen binden, um Unglück zu verhüten. Da der Mann zu arm ist, um die kranke Frau auf seine Kosten in eine Heilanstalt bringen zu können, so wandte er sich an den Amtsvorsteher und an den Physikus von Rixdorf und erhielt von beiden Herren die Antwort: die Sache gehe erst an den Gemeindevorstand, von diesem an den Landrat und vom Landrat an die Regierung und ehe die Antwort auf denselben Wege zurückgekommen sei, könnten wohl vier bis fünf Wochen vergehen. Da bei der Irreninigkeit sich schon Wuthausbrüche der gefährlichsten Art zeigten, so ist der Mann mit ihr nach der Neuen Charité gefahren, von dort abgewiesen und nach der städtischen Irrenanstalt in der Wallstraße, aber auch hier fand die Wahnsinnige keine Aufnahme. Jetzt liegt sie an Händen und Füßen gebunden in ihrer Wohnung. Des Nachts müssen der Mann und seine fünf Kinder abwechselnd bei ihr wachen, da sie sich schon einige Male ihrer Fesseln entledigt hat und zum Fenster geellt ist, um hinaus zu springen. Wer weiß, welches Unglück noch passieren wird, bevor die Antwort eintrifft: „die Kranke ist in ein Irrenhaus unterzubringen!“

Kulm. Wie die „Kulm. Stg.“ meldet, soll der hiesige Bischof der Staatsregierung gegenüber die Erklärung abgegeben haben, daß er, um Conflicte zu vermeiden, fortan keine erledigten Parstellen in seinem Bistum bereieben, sondern solches der Staatsregierung ausschließlich überlassen werde.

Frankfurt a. M., 15. Juni. In der Privatlage des Schriftstellers Mehring wider den Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann, wegen der Beleidigung, daß der Letztere dem Erstieren Verleumdung und Erpressungsversuch vorgeworfen habe, hat das hiesige Appellationsgericht, unter teilweiser Abänderung der Motive, die in der ersten Instanz ausgesprochene Freisprechung Sonnemann's bestätigt. Die Seitens Mehring's beantragte Wiederaufnahme des Beweisverfahrens wurde abgelehnt und Mehring in die Kosten verurteilt.

Braunschweig, 13. Juni. Einer hier eingelaufenen Privatnachricht zu Folge hat sich in Seesen (Stadt im braunschweigischen Kreise Gandersheim) ein entsetzliches Unglück ereignet. Dort wurde gestern Freischießen gefeiert und es zogen am Nachmittag einige Gewitter über den Ort hinweg, die als furchtbar bezeichnet werden. Ein Blitzstrahl fuhr in das Festzelt, in welchem eine Anzahl Personen (es heißt 10 bis 12) zusammenstanden, die sämtlich zu Boden geschlagen wurden. Leider blieben vier Erwachsene tot auf der Stelle; der Zustand zweier ist derart, daß ebenfalls das Schlimmste befürchtet wird. Ferner haben in dritter Gegend 4-5 Feuerbrünste stattgefunden, die ebenfalls durch Blitzschläge hervorgerufen wurden. In Scholdshausen (bei Gandersheim), wo 12 Gebäude in Asche gelegt sind, kam leider auch eine Frau ums Leben. — Vor dem Kreisgerichte findet morgen eine neue Verhandlung gegen Gustav Nasch wegen eines Vergehens gegen § 131 des Reichsstrafgesetzbuchs statt.

Strasburg, 14. Juni. Von dem Reichstags-Abgeordneten Karl Gräf (Colmar) ist soeben unter dem Titel: „Considérations sur les finances et l'administration de l'Alsace-Lorraine sous le régime allemand“ (Paris 1877, 515 S.) ein Werk erschienen, welches wegen seiner auf Grund eines reichen statistischen Materials beigebrachten Ausführungen und Forderungen, obwohl dieselben in Opposition stehen mit der Theorie und Praxis der gegenwärtigen Landesverwaltung, auch in deutschen Kreisen eingehendere Beachtung verdient.

Österreich-Ungarn. Wien, 15. Juni. Anlässlich einer gegen Mitglieder der Internationalen geführten Untersuchung wurde ein Beamter der Universitätsbibliothek verhaftet. Bei demselben wurde eine Anzahl Schriften in russischer und polnischer Sprache vor gefunden, die für sämtliche Angeklagten außerordentlich gravierend sind und das Bestehen einer internationalen Propaganda zur Herbeiführung einer Umwälzung des Staatswesens in Ruhland und Österreich konstatiren. Die in Folge dessen verhafteten Personen sind dem Landesgerichte überwiesen worden.

Schweiz. Bern, 14. Juni. Die Conferenz der Gotthardbahn ist gestern geschlossen worden, nachdem der Besluß gefaßt war, die Mont-Genevre-Linie und die Linie nach Luzern nicht auszuführen. Von den noch erforderlichen 46 Mill. Frs. wird Italien und Deutschland je 10 Mill. und die Schweiz 8 Mill. zahlen; der Rest soll durch Prioritäten gedeckt werden.

15. Juni. Betreffs der von der Conferenz der Gotthard-Eisenbahn gemachten finanziellen Vorschläge steht die Neuführung der einzigen Regelungen über Genehmigung oder Nichtgenehmigung noch aus.

Italien. Rom, 11. Juni. Allgemeine Bestürzung, große Niedergeschlagenheit im Klerikalen Lager — ist die Parole des

Tages. Mit großer Entschiedenheit, mit ungeheurer Zuversicht zogen sie anlässlich der gestern stattgefundenen Administrationswahlen in den Kampf, alle ihre disponiblen Kräfte führten sie ins Treffen. — Anfangs schien ihnen sogar der Sieg zu lächeln, da Angetischt ihres compacten und disciplinirten Bestandes die Mehrzahl der Wahlcommissionen aus ihren Freunden zusammengebracht war; aber nach und nach zogen die Liberalen, welche diesmal mit nicht genug zu lobender patriotischer Einigkeit operirten, Verstärkungen an sich, und das Endresultat des mit außerordentlicher Erbitterung geführten Wahlkampfes war, daß die Candidatenliste der vereinigten liberalen Partei glänzend durchdrang und die Klerikalen total aus dem Felde geschlagen wurden. Das gestrige Wahlresultat besitzt eine hohe politische Bedeutung und verdient aus mehrfachen Gründen ganz besondere Beachtung; erstens hat nämlich die gestrige Niederlage der Klerikalen den Nimbus, der ihre vermeintliche Macht umgab, vernichtet, denn es liegt nun der eclatante Beweis vor, daß die Klerikalen nicht im Stande sind, das nationale Einigungswerk wesentlich zu gefährden, da ihnen die liberale Partei weit überlegen ist; zweitens ist in Folge des Fiascos der Klerikalen die Gefahr beseitigt, daß sie das bisher aus dem Vatican ausgegebene Motto „weder Wähler noch Gewählte“ nun auch bei den politischen Wahlen aufzugeben und sich künftig an diesen Wahlen beiheiligen werden, und drittens lieferte das gestrige Wahlresultat den erfreulichen Beweis, daß Angetischt einer gemeinsamen nationalen Gefahr die Parteizwistigkeiten im eigenen Lager verstummen und biss das Wohl des Vaterlandes, die gemeinsamen Interessen im Auge behalten werde.

15. Juni. Senat. Rossi begründete seine Interpellation über die Handelsverträge. Ministerpräsident und Finanzminister Depretis erkannte an, daß das bestehende Steuersystem mangelhaft sei, wies indes darauf hin, daß seine Vorgänger im Amte den Bedürfnissen des Staatshauses hätten gerecht werden müssen. Die Frage Betreffs Ausgleichung der Grundsteuer sei eine schwierige, er hoffe aber, sie werde gelöst werden können. Die Regierung habe die Absicht, alle Steuern umgestalten. Was die Handelsverträge anbelange, so sei er der Ansicht, daß das Prinzip gleicher Behandlung und gegenseitiger Compensirung unumgänglich notwendig sei. Das Ministerium werde die Interessen der Industriellen nicht außer Acht lassen, könne aber jetzt auf Details der schwierigen Verhandlungen nicht eingehen. Es wurde an die Interpellation und deren Beantwortung keinerlei weitere Debatte oder Antrag gestellt.

Frankreich. Ueber die Entwicklung der hiesigen Krisis meldet ein Privattelegramm aus Paris vom 14.: Heute hielten die vier Vorstände der Linken der Deputirtenkammer eine Sitzung ab, um den Feldzugsplan für den nächsten Sonnabend festzustellen. Dieselbe faßten alle Beschlüsse einstimmig und stellten genau das Betreffs der Interpellation zu verfolgende Vorgehen fest. Zugleich beschlossen sie, die 225 Millionen zu votten, welche die Minister des Krieges und der Marine auf die Liquidationsrechnung verlangt haben, da man das Werk der Militäroorganisation in Frankreich nicht beeinträchtigen dürfe. Dagegen soll das Votum des Budgets vor der Hand verlagert werden. Die republikanischen Senatoren werden gegen die Auflösung stimmen, aber zugleich erklären, daß sie die Auflösung nicht fürchten, daß sie aber Denen, welche eine solche Maßregel verlangen, die Verantwortlichkeit vor dem Lande überlassen wollen. Der Ministerrat hält heute im Sylée eine Sitzung ab, um sich über die weiter einzuschlagenden Maßregeln zu berathen. Die gefassten Beschlüsse sind noch nicht bekannt und es läßt sich daher noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Auflösung verlangt oder eine neue Vertagung decreter wird. Fourton wird bei der Interpellation das Wort ergreifen. Der Ministerrat beschloß auch, eine neue Auktion zu machen, angedlich, um der Wiederaufnahme der Geschäfte zu Hülfe zu kommen. Thiers ist vollständig gefund, heute Abend giebt er ein Diner zu Ehren des Baron Hübner, dem auch der russische Botschafter Orlon beiwohnen wird. In den verschiedenen Facultäten der Pariser Universität wurde heute eine Auktion angeschlagen, die besagt, daß jeder Student, der sich an einer politischen Kundgebung beteiligt, regeirt wird.

Paris, 15. Juni. Die republikanischen Deputirten haben die habschichtige Abhaltung einer Versammlung definitiv aufgegeben, da ihnen von der Regierung angedeutet war, daß eine solche Versammlung aufgelöst werden würde. Die Deputirten der Linken werden daher erst morgen vor der Sitzung zusammentreten.

Niederlande. Amsterdam, 15. Juni. Das Resultat der Ergänzungswahlen zur Repräsentantenkammer stellt sich nunmehr wie folgt heraus: Es sind gewählt 27 Liberalen und 14 Antiliberalen, zwei engere Wahlen finden in 14 Tagen statt. Die Liberalen gewannen 5 neue Sitze und haben jetzt von 80 Sitzen 48 inne.

Großbritannien. London, 15. Juni. Heute fand der feierliche Empfang des früheren Unionpräsidenten, General Grant, durch die Londoner Municipalität statt, die demselben das

City-Chrenbürgerrecht ertheilte. Es wurde eine Adresse verlesen, in welcher General Grant willkommen geheißen und in der zugleich den Gefühlen der Brüderlichkeit und Herzlichkeit, durch welche England und die Vereinigten Staaten mit einander verbunden seien, Ausdruck gegeben wird.

Dänemark. Der deutsche socialdemokratische Arbeiterverein in Kopenhagen, welcher schon lange weder leben noch sterben konnte, hat sich im April d. J. aufgelöst und damit seine Thätigkeit, welche ausschließlich in dem Halten zweier socialistischer Blätter bestand, beendigt.

Schweden. Der „Vall Mall Gazette“ zu Folge hätte Schweden an Frankreich die Insel St. Barthélémy im Antillenarchipel, welche Frankreich im Jahre 1784 an Schweden abgetreten hatte, zurückgegeben. Die Insel ist bevölkert von 3000 Weißen französischer Abkunft und 120,000 Negern.

Asien. China. Peking, 11. April. Die Bevölkerung einiger Provinzen des chinesischen Reiches befindet sich schon seit längerer Zeit in eigenthümlicher Unruhe, und zwar angeblich in Folge von mysteriösen Erscheinungen, die sich von Ort zu Ort fortpflanzen. An einigen Orten, heißt es z. B., würden Böpfe in geheimnisvoller Weise abgeschnitten, ohne daß es gelinge, die Täter zu entdecken. Diese Bopfabschneide-Epidemie ist denn schließlich auch bis Peking vorgedrungen und hat der Regierung zu folgender Proklamation Veranlassung gegeben: „Proclamation des Censorats. (Veröffentlicht in Peking am 29. März 1877.) (Keungfu 3 Jahr 2 Mt. 15 Lg.) Allgemein verbreiteten Gerüchten zu Folge sollen in verschiedenen Theilen der Stadt wirklich Leute existiren, welche durch Zaubermittel Böpfe abschneiden. Es ist daher die Pflicht der Honoratioren in den einzelnen Bezirken, genau aufzupassen, damit diesem verbrecherischen Unwesen ein Ende gemacht werde. Außerdem aber steht nichts im Wege, daß auch Ihr Soldaten und Leute aus dem Volk in der Umgegend Eurer Wohnungen auf der Hut seid und im Geheimen nachforschet, und sollte Euch irgend etwas Verdächtiges auffallen, uns sogleich in unauffälliger Weise Anzeige erstatzen, damit wir die nöthigen Maßregeln ergreifen können, um der Uebelthäte habhaft zu werden. Für jedes Individuum der bezeichneten Art, welches in Folge einer solchen Anzeige ergreiffen worden ist, wird, wenn ihm wirklich das angegebene Verbrechen nachgewiesen werden kann, von uns eine Belohnung von 50 Taels ausgezahlt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. Juni.

* (Unmusikalische Sonntagsplauderei über das zweite Schlesische Musikfest.) So eine Fahrt zu einem Schlesischen Musikfest ist doch eine Fahrt von ganz eigener Art. Ehe man noch von der Kunst etwas sieht oder hört, ist man künstlerisch angeregt und an Unterhaltung und dem dazu nöthigen Stoffe fehlt es darum um so weniger, als wir die Ehre genossen, inmitten eines größeren Damentreises uns zu befinden und dessen natürlicher Führer zu sein. Ja, es war eine prächtige Fahrt, die nach Breslau. Der Himmel blauete in seiner intensivsten Bläue auf uns hernieder, und die Sonne sandte ihre schärfsten Pfeile, die aber nicht bloss vergoldeten, sondern eine recht respectable und fühlbare Wärmequantität um und über uns erzeugten. Darum die oft rosig angehauchten Wangen uns her. Bald war Breslau erreicht; Jeder bemühte sich eilends, das ihm zugewiesene Quartier zu beziehen und soweit unser Wissen geht, waren fast Alle erfreut über die Liebenswürdigkeit der Breslauer Wirths, die den Auswärtigen Wohnungsräume zur Disposition gestellt und sich zuvor- und entgegenkommend ihrer angenommen hatten. Nur Einen sollte ein herbes Missgeschick heimsuchen und dieser Eine, wie er die musikalischen Vergehen des Gesangvereins das Jahr über tragen muß, sollte er jedenfalls dieselben hier noch büßen. Ein äußerlich wohlsitztes Haus hatte sich seiner werthen Person angekommen. Stolz, mit Droschke erster Classe fuhr er vor, stellte sich der Dame vom Hause vor und wurde seinem Zimmer zugeführt. Und wie sah er seine Wünsche alle so prächtig erfüllt. Er hatte um ein kleines, bescheidenes und ruhig gelegenes Zimmer gebeten und ruhiger konnte es nicht liegen, als nach dem Hofe zu und kleiner konnte es nicht sein, vorausgegesehen, daß Niemand ein etwa 8' breites und 9' langes Zimmer für einen Salon ansieht, und bescheidener konnte es nicht sein, da ein alter Sorgenstuhl, eine verschabte Commode, ein wenig einladender Stuhl, ein kleiner Tisch und ein herzlich kurzes Bett, Alles in einem Zustande, der dem „Zum Gerimpel werden“ kurz vorangeht, das Mobiliar bildeten. Folge dem Ganzen noch alles Thongefüre zu, und du wirst dem Zimmer das Prädicat der Bescheidenheit nicht absprechen können. Selbst die Tapeten zeugten dafür, da ihre Farbe schwer erkennbar und wahrscheinliche Defekte mit altersgrauem Papier erzeugt waren.

Da stieg in uns der bedächtigende Gedanke auf, daß wir ein armes Dienstmädchen aus ihrem trauten Heim verschucht hätten und das jammerte uns.

Der Aufenthalt auf Lieblichhöhe hatte uns ermüdet und wir wanderten gegen halb 11 Uhr nach dem kleinen, bescheidenen und ruhig gelegenen Dienstbotenheim zurück und gedachten einen tiefen Schlaf zu thun. Aber Welch eine Nacht! Es war ein endloser Kampf, den wir führen mußten mit ganzen Scharen jener überbrüchlichen und übliechenden Insectenteufelschen, die — „Mit neuer Wuth gehn wir zur Schlacht!“ — jeden siegreich abgeschlagenen Angriff von Neuem begannen und das mit einer Bebarlichkeit, die einer besseren Sache wert war. Endlich früh vor 4 Uhr zogen wir das, was die Klügsten immer thun, wir gaben nach, verließen das Schlachtfeld, belegten es mit unserem „anathema sit“, und wanderten gegen 7 Uhr aus, um an friedlicherer Stelle unser Bett aufzusuchen. Bald hatten wir eine solche erreicht und konnten unter Hinweis auf unsere nächtlichen Erlebnisse die schon früher hier einquartierten Gäste darüber beruhigen, daß die liebenswürdige Dame des Hauses, die z. B. auf ihr unweit der Stadt gelegenes Rittergut übergestellt war und sich nie sichtbar mache, es zugelassen hatte, die Seiten der Dame mit — rotcarriitem Uebzug zu versehen. Wir schliefen unter den Rotcarrieten ganz gut und in Frieden. Darum sei gesegnet der reichste unter den Häusern Breslaus mit seinen marmornen Treppen, deinen Es., Spiel-, Rauch- und ähnlichen Salons, deinen Spielsälen, deinen Spieluhren, deinem Flügel — er war schön, denn er kostete 1100 Thaler und war aus Amerika — und deinen Rotcarrieten! Ja Liebe werden wir deiner gegenken und uns nicht irre machen lassen, selbst nicht durch Rotcarriete!

Wir wandten uns gegen 3 Uhr dem Concertlokal zu. So wenig einladend das Vorhaus aussah, um so mehr imponierte der Concertsaal mit seinen Logen und mächtigen Kronen. Den Hirschberger Damen waren auf dem Podium die vordersten Plätze zugewiesen worden zur besonderen Freude derselben, aber auch zum Ärger so mancher einheimischen Dame, die sich nicht bloss hören, sondern auch sehen lassen wollte und — es ist uns unverständlich, wie eine Dame nur so böse sein kann — „Hirschberger Solisten“, das war der Name, mit dem das kleine Niedleinchen uns beehrte. Eh, ei, Sie kleine boshaftie Unsichtbare! so eifindungsreich zu sein in Spitznamen!

Der Saal füllte sich immer mehr mit Sängern, Sängerinnen, Musikern und Zuhörern und da sahen wir so manches vom vorjährigen Musikfest uns bekannte Gesicht wieder; so außer den aktiven Künstlern die bekannten Musikermeister Fischer aus Jauer, Fritze aus Liegnitz, Böttger aus Lauban, Klingenberg aus Görlitz, Thörl aus Waldenburg, Vogt aus Altwasser, so die liebenswürdige Pianistin Fil. Steiniger aus Berlin, eine Schülerin Döppes, so das Künstlerpaar Fil. J. und C. Hahn aus Breslau, die Frau Concertmeister Dreschel aus Berlin, ferner die berühmte Concertsängerin Fil. Breitenstein aus Erfurt und den schwarz- und langlockigen Herrn L. aus Berlin, schärfer Kritikus, Liebercomponist und Wagnerenthusiast par excellence, dem eine Note von Wagner mehr gilt, als ein ganzes Handel'sches Oratorium. Er dürfte mir nicht gar freundlichen Gesicht auf das Breslauer Musikfest zurückziehen, da man absolut von seiner Liebenswürdigkeit, die Bilder auf dem Flügel zu begleiten, keinen Gebrauch machen wollte. Weiter wurden uns aus dem Hörerkreise verschiedene Damen und Herren bezeichnet, die der höchsten Aristokratie der Provinz angehören. Wer behält die Namen!

In Hirschberg war es schöner und festlicher! Das war eine Stimme von Denen, die im vergangenen Jahre das hiesige Musikfest durchlebt hatten; in Hirschberg war es ein Musikfest, an dem die Einwohnerschaft lebhaft sich betheiligte, — hier war es ein großes Concert; dort die wunderbare zauberhafte Natur des Hirschberger Thales mit seinen grünenden Hügelfetten und dem angrenzenden Hochgebirge, hier die Großstadt mit ihren staubigen Straßen und dem nie ruhenden Geschäftslärm, dort die mächtige Halle mit reicher Ventilation, hier der nüchterne, fast ventilationslose Concertsaal mit seiner drückenden Schwüle; — aber! aber! dort Mangel an Theilnahme, hier Überfüllung und was daraus folgt!

Wohl sind da und dort Klagen über Breslau laut geworden. Im Ganzen müssen wir sagen, daß sie ungerecht waren und dem Verkennen großstädtischer Verhältnisse entsprangen. Uns hat das Fest bestreitigt, weil wir mit gegebenen Verhältnissen zu rechnen verstanden. Auch wir vermittelten ein einheitliches Programm und eine größere Symphonie als die gebotene; auch glauben wir nicht, daß Chorlieder, wie vorzüglich sie componirt waren und reproduziert wurden, dem Programm eines Musikfestes einzuvorleben sind; aber — es ist eben die Großstadt, die gebiegene Musiker und Componisten als Dirigenten hat; darum tadeln wir nicht, sondern entschuldigen die Mängel.

Breslau hat das zweite schlesische Musikfest inscenen und durchgeführt. Der Anstoß, den es damit der Provinz gegeben hat, wird für das fernerne Bestehen der Feste von Segen sein. Hoffen wir, daß dann auch die Dirigenten sich zur Theilnahme bereit finden lassen, die sich z. B. noch großlich davon fern halten, weil ihre eigene Persönlichkeit nicht in den Vordergrund treten kann. Je mehr die Eigenart solcher Musikfeste erkannt wird, desto mehr wird man sich mit dem Unterschiede derzelben von den Männergesangsfesten vertraut machen und sich damit auskönnen, daß ein auswärtiger Dirigent den

Directionsstab schwingt und unbekürt durch Local- und Personalinteressen das Programm feststellt.

Zum Schlus unserer unmusikalischen Plauderei erwähnen wir noch einiger Wanderungen nach Breslauer Sehenswürdigkeiten. Ja, was sahen wir denn gleich? Das war das alte ehrwürdige Rathaus, den imponirenden alten Dom mit seinen Seitencapellen und Kunstsäulen, den prächtigen botanischen Garten mit seinen schattigen Gängen und seltenen Pflanzengesäulen, die einzige schönen Promenaden, die Perle Breslaus, verschiedenen Colossal-Monumente von Männern, die der preußischen Geschichte angehören, den Scheiterer Park und die unvergleichlich schöne Viebig's-Höhe mit ihren Restaurationsräumen, ihren Rotunden und ihren in frischem Grün gekleideten Hallen, die Aula der alten Leopoldina und was des Sehenswürdigen mehr war. Nur Eins wollte uns nicht munden und gefallen, das war das mäsig kalte Bier in den dumpf-schwülen Räumen des alten Schweidnitzer Kellers, dem holländische Reinlichkeit ein Gräuel zu sein schien. Was die Brüder jedes alten Breslauer Museumsjohns sich weiten bei dem Gedanken an die im Schweidnitzerkeller fröh verlebten Stunden alter Burischenherlichkeit, wir ben-iden ihn weder um jene Stunden noch um das Gedanken. Mit einem „Heinrich, mir graut vor dir!“ verließen wir nach kurzem Aufenthalte die alten Kellerräume, ihre dumpfe Schwüle, ihre mehr als primitiven Bänke und Tische, ihre rauhgeschwätzigen Mauern und ihren hemdsärmlichen Aufwärter. Selbst die Würstelbude auf der Treppe wollte nicht mehr verfangen, mehr Licht und Luft! das war die Parole, der wir folgten.

So waren sie denn vorüber die schönen Tage des Festes und — des Urlaubes. Die weiten Hallen des Bahnhofes vereinigten am Abend des 13. Juni alle die Festgenossen, die es nach der Heimat zurückzog. Das unerhittliche Glocken-Commando ertönte, wir bestiegen die angewiesenen Coupees, ein greller Pfiss der Locomotive und Adieu altes Breslau! Dank aber deinen Bewohnern, die den Gästen ein freundliches Heim — ohne Rothcarrion und Insectenteufel — bereit haben, Dank dem Localcomite, das der Riegenarbeit, die solch Fest macht, sich gern unterzogen hat, Dank der wackeren Singakademie und ihrem alten bewährten Director, daß sie für die Realisirung des Festes eingetreten sind, Dank dem Dirigenten mit der eisernen Muskulatur, Herrn Deppe, der ohne Wanken und Weichen stand, wo Alles erschaffen wollte, Dank vor Allem dem Grafen Hochberg, dessen energetischer Wille und Kunsthafthumus auch dieses zweite Schlesische Musikfest uns geboten hat. Glück auf dem dritten Fest!

(Verkauf der Früchte nach dem Gewicht.) Auch in dem begonnenen Sommer ist die Beobachtung zu machen, daß auf dem sogenannten Grüngemarkt hier Alles noch immer nach Hohlmaßen verkauft wird, also nach Maßen, die für alles Wurzel- und Blätterwerk, sowie für Hülsenfrüchte &c. am allerwenigsten sich eignen. Der Gebrauch des Hohlmaßes ist hierbei lediglich eine Formsache, da der Boden des Maßes nur die Unterlage bildet, auf welcher vom Verkäufer nach Gußlinien über den Maßrand hinaus die Ware ausgehäuft wird. Eine richtige Beurtheilung des Quantums der Waare ist dem Käufer in den meisten Fällen geradezu unmöglich. Erst in der Kürze, wenn das Auge der Hausfrau prüft über das Rohprodukt der Mittagsstreuwen hingeleitet, hört man den unwillkürlichen Ausruf: „Man bekommt aber auch gar nichts für's Geld!“ Die Unzuträglichkeit einer Verkaufssart, die für beide Theile, den Verkäufer und den Käufer, keine Garantie bietet, wer der Geschädigte ist, haben viele Städte bereits längst erkannt und abgeschafft. Warum sollte dies nicht auch in Hirschberg durchführbar sein? Selbst Greide und Neßl, für welche die Anwendung des Hohlmaßes eine Vereinigung hat, werden nach dem Gewicht verkauft; Möhren, Petersilienwurzeln, Schwartzbohnen &c. aber nicht man. Wo bleibt da die Logik? Auf gleicher Stufe mit dem Verkauf nach Hohlmaßen steht der Verkauf nach Bündeln. Möchte es doch dahin kommen, daß Alles — auch Obst, Gurken, Kartoffeln &c. — nur nach Gewicht verkauft wird. Das ist der einzige Weg, welcher für reellen Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern so wie als möglich sichere Garantie bietet. (Unn. der Red.) In der Schweiz ist der Verkauf der Lebensmittel nach dem Gewicht schon längst durch Staatsgesetz eingeführt.)

* (Ermäßigung des Wechseldisconts und Lombardzinnsfußes.) Die Reichsbank hat den Wechseldiscont von 5 auf 4%, den Lombardzinnsfuß von 6 auf 5% ermäßigt.

* Aus Anlaß des neuesten Nachtrages zur Postordnung wird auf folgende Punkte besonders aufmerksam gemacht: 1) In der Aufschrift auf den Paketen muß im Falle der Frankirung der Vermieter „frei“ &c., im Falle der Entnahme von Postvorschuß der Vermieter „Vorschuß von“ unter Angabe des Betrages und im Falle des Verlangens der Entfestellung der Vermieter „durch Gilboden“ &c. angegeben werden. 2) Von der Versendung gegen die ermäßigte Taxe für Drucksachen sind die mittelst eines dem Durchdruck ähnlichen Verfahrens hergestellten Schriftstücke ausgeschlossen, gleichviel ob dabei eine Schablone bzw. Matrize zur Verwendung kommt oder nicht. 3) Zeitungen und solche Drucksachen, wie gedruckte Rundschreiben (Circulars), Geschäftsanzeigen (Avise) u. s. w., welche zur Beförderung gegen die

ermäßigte Taxe zur Post gegeben werden, jedoch den für die Versendung von Drucksachen unter Band gegebenen Bestimmungen nicht entsprechen, gelangen fortan auch im inneren Verkehr nicht mehr zur Absendung, sondern werden dem Absender zurückgegeben. 4) Bei Packesendungen ist die Entnahme von Postvorschuß auch auf der zu gehörigen Begleitadresse vom Absender zu vermerken. 5) Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen, welche an einem bestimmten Tage dem Empfänger vorgezeigt werden sollen, dürfen nicht früher als sieben Tage vorher zur Post eingeliefert werden. 6) Einem Postaufträge zur Acceptirung können mehrere Wechsel beigegeben werden, wenn sie auf den nämlichen Bezugenen lauten und gleichzeitig zur Annahmeerklärung vorzuzeigen sind. Die mit einem Postaufträge zu vereinbarenden Wechsel dürfen jedoch einzeln und zusammen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigen. 7) Die Annahme eines im Wege des Postauftrags vorzeigten Wechsels gilt als verweigert, wenn dieselbe nur auf einen Theil der Wechselsumme erfolgt, oder wenn der Annahmeerklärung andere Einschränkungen beigegeben werden.

(Schl. Pr.) Breslau. In mehreren hiesigen Badeanstalten ist nunmehr die Anordnung getroffen worden, daß diejenigen Badegäste, welche Uhren und Portemonnaies abliefern, dafür eine an einer Gummischnecke befestigte Marke erhalten. In den Bassins erschienen gestern die meisten der Anwesenden mit einer Schnur um den Hals, an welcher die Contremarke hing. Nur auf diese Weise ist es möglich, die sich alljährlich wiederholenden Uhren- und Gelddiebstähle zu vermeiden. — An den letzten heißen Tagen haben im Schmidt'schen Riesenwellenbade täglich ca. 800 Personen gebadet.

(G. R.) Görlitz. Der Kunstverein für die Ober-Lausitz veranstaltet in diesem Jahre wieder, wie zuletzt vor zwei Jahren, eine Kunstausstellung von Werken lebender Meister. Dieselbe soll wieder in den Räumen des Gymnasialgebäudes während der Sommerferien dieser Anstalt stattfinden. Lediglich bieten diese Räume für die Ausstellung der Gemälde in vieler Beziehung recht mangelhafte Verhältnisse; besonders ist eine günstige Beleuchtung auch nur der besten Bilder mit der größten Mühe kaum herzustellen. Weit günstiger würden die schönen, großen und lichten Beichtensäle der königlichen Gewerbeschule zur Ausstellung zu verwerthen sein; dann müßte aber allerding die Ausstellung bis zu den Ferien dieser Anstalt, die erst Ende August beginnen, verschoben werden. Sollte sich diese Aenderung für die jetzt in Aussicht genommene Ausstellung, für welche wahrscheinlich die Vorbereitungen schon zu weit gediehen sind, nicht mehr ausführen lassen, so möchten wir bitten, diesen Wink für die künftigen Ausstellungen zu beachten.

(Dr. Btg.) Grünberg, 15. Juni. (Verhaftung.) Beiliebiges Aufsehen hat es hier erregt, daß bei der Liquidation der hiesigen Rückversicherungs-Gesellschaft durch die Liquidatoren Unregelmäßigkeiten in der Buchführung resp. Bilanzaufstellung aufgedeckt worden sind, welche die telegraphisch angeordnete Verhaftung des früheren Directors und seines Sohnes, früheren Buchhalters der Gesellschaft, nötig erscheinen ließen. Doch ist Letzterer bereits gestern wieder entlassen und dürfte auch die vorläufige Entlassung des Ersten gegen Caution um so wahrscheinlicher sein, da es sich dem Vernehmen nach um geringe Differenzen handelt. Hoffentlich wird sich die Angelegenheit zu Gunsten der Verdächtigten aufläufen, da dieselben hier allgemein geachtet sind und als tüchtige Geschäftsleute einen vor trefflichen Ruf haben.

(Schles. Pr.) Oppeln, 14. Juni. (Vandratsh. — Schaden durch Unwetter.) Der Landesälteste v. Gerlach auf Domaglo, welcher längere Zeit Vertretung als Landesältester in hiesigem Kreise gewirkt hat, ist durch Allerhöchste Oder vom 23. v. Mts. definitiv zur Verwaltung dieses Amtes ernannt worden. — Nach eingegangenen Berichten aus hiesigem Kreise ist der Schaden, den das am Sonnabend wütende Gewitter, begleitet mit starkem Hagel, an den Saaten der Felder angerichtet hat, ein recht erheblicher. In vielen Ortschaften sind die Felder zum Theil oder ganz verhangelt und da nur wenige von den Landwirthen ihre Saaten gegen Hagel versichert hatten, so erleiden dieselben einen bedeutenden Schaden. In Lugnion hat das Gewitter auch ein Menschenleben gefordert. Der Blitz tödte dort auf dem Felde eine Frau.

(Schl. Pr.) Beuthen O.-S., 14. Juni. Ein seltener Act von Freigiebigkeit hat unsere Stadt am vorgestrigen und gestrigen Tage in einem bewegten Zustand vorzeigt. Ein hier angelommener Herr — derselbe soll dem Beinnehmen nach Handlungs-Reisender resp. Mitteleinnehmer einer Eisenwaren-Fabrik in England sein — suchte seine Wohltätigkeit dadurch kund zu thun, daß er zu den oben angegebenen Zeit kleinere Gelörmünzen unter Kinder und Frauen, welche hinter ihm herliefen, warf. Binnen einigen Augenblicken sammelten sich arme Frauen, sogar Kinder auf den Armen tragend und halbwüchsige Kinder um den Reisenden, der in solch splendider Weise seine Freigiebigkeit an den Tag legte. Als der nach dem ausgeworfenen Gelde hastenden eine nicht unbedeutende Menge wurde, sah sich der Wohltäter veranlaßt, zu einer Drosche seine Lustucht zu nehmen, die ihn dem Schauplatz seiner Tugiekt entführte. Gestern Vormittag bemerkte man auf der Gleiwitzerstraße — wie auf dem

Menge — Scharen von Kindern und Frauen, die wahrscheinlich in dem Glauben, die Ausstellung der Goldmünzen werde wieder ihren Fortgang nehmen, sich zu diesem Zweck zahlreich eingefunden hatten.

Landwirthschaftliches.

(Harzölfarben.) Das Bemalen des Holzes mit Oelfarbe ist uralt, und keine Nachricht reicht zu den ersten Anfängen zurück. Als das dauerhafteste Beibehiel, Farben zum Anstrich herzustellen, galt seit Jahrhunderten der Firnis, d. i. Leinöl, aus welchem Pflanzenschölm und Wossertheile entfernt sind und bis heute noch leistet dieselbe an Gegenständen und bewohnten Räumen, die vor dem Einflusse der Witterung geschützt sind, vorzügliche Dienste; dagegen dort, wo Regen und Sonnenschein, Wärme, Kälte und Licht ihren Einfluss geltend machen können, bilden sich auf dem Anstrich zuerst kleine, oft unsichtbare Risse, welche sich nach und nach erweitern, dir Feuchtigkeit Zutritt gestatten, so daß sie sich in den porösen Teilen des Holzes festigen kann; dadurch entsteht das Abblättern der Farbe, bis allmälig Faulnis eintritt. Diesem großen Uebelstände bei dem Anstrichen abzuhelfen, war das Bestreben vieler Chemiker, und vor zehn Jahren trat die Berliner Harzölfarbenfabrik, jetzt Anstrichsfarben-, Lack- und Firnisfabrik O. Fritze und Co. (Colossestraße 107) mit einer Harzölfarbe auf, welche sie empfahl zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien (Bäumen, Fachwerkländern, Thoren, Thüren, Fenstern, Ecken, Adergeräthschaften, Schindeldächern, Brüden etc.) und im Innern von Wirtschaftsgebäuden, Brauereien, Brennereien, Fabrikräumen, Kellern etc., rohem Mauerwerk, Sandstein, Dachpappe und Zinl. Diese Harzölfarbe wird streifertig in allen Nuancen geliefert und kann von jedem Arbeiter gestrichen werden; doch dürfte es gut sein, die Pinsel aus der Fabrik zu beziehen. Ein zweimaliger Anstrich genügt, und ist der Verbrauch per ein Meter $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ Kilo. Während des Zeitraums von zehn Jahren ist diese Harzölfarbe von vielen Kaufenden berührt worden, deren Urtheil allgemein dahin geht, daß die Harzölfarbe trockner Willigkeit — 50 Kilo variieren, je nach den Farbenmustern zwischen 24—39 Mark — nicht nur den Ölarien an Schönheit des Anstrichs gleichkommt, sondern denselben an Dauerhaftigkeit weit übertrifft. Ein einziges Beispiel genügt: Herr Zimmermeister v. Seitzer in Neustadt in Westpreußen ließ im Jahre 1866 Thor und Thüren eines Stalles zweimal mit Harzölfarbe, die Eingänge eins zweiten Stalles dreimal mit Leinölfarbe streichen und dauerst sich jetzt dahin: daß der Harzölfarbenanstrich heute noch gut erhalten sei, während der Leinölfarbenanstrich schon mit drei Jahren verwittert war. Ähnliche Urtheile, auch solche von wissenschaftlichen Capacitäten ließen sich viele hunderte anführen, das eine wird jedoch hinreichend sein, den Werth des Fabrikates zu dokumentiren.

Wem es um nähere Belehrung über diesen Gegenstand zu thun ist, der wende sich an Herrn O. Fritze u. Co. in Berlin, Colossestraße 107, oder nach Altmannsdorf bei Wien, Offenbach am Main, Stolp in Pommern; an allen diesen Orten ist die Firma durch Fabriken vertreten, welche eine desfallsige Broschüre, sowie Farbenmuster gratis und franco versenden.

Vermischtes.

Nom. Der „Corriere Italiano“ berichtet über den unweit Palermo erschossenen Räuberhauptmann Leone, der seit zehn Jahren der Schrecken Siziliens gewesen, nicht allein seiner Kühnheit, sondern auch der großen Zahl der Helferhelfer und hohen Beschüher wegen, die ihm beigestanden hätten. Die Gunst einiger hochgestellter Herren habe er sich durch Drohungen verschafft, diejenige anderer aber dadurch, daß er sie an den Vortheilen seiner Verbrechen habe Theil nehmen lassen. Einige hochgestellte Personen, welche sich zu Räuberhelfern hingaben, möge wohl die Sorge um ihr eigenes Leben und Eigenthum schon darum dazu getrieben haben, weil die früheren Ministerien ihnen keinen Schutz gewährten, andere hochgestellte Männer dagegen hätten die Räubererei systematisch geplant. Leone hätte dieselben nur ausgeschafft und zu diesen Herren sei u. A. der vorlermanische Advocat Torina, der noch bis vor Kurzem als Deputirter in der Kammer gesessen, zu zählen, welcher flüchtig geworden sei. Außer Torina wären noch andere, unter den früheren Ministerien decorirte Männer, welche intime Freunde der Mitglieder der Consorteria-Cabinete gewesen, verschwunden und würden von der Polizei gesucht.

Als Herr Chushling, der außerordentliche Gesandte der Vereinigten Staaten in China, von dem Mandarin Lin zu Tische geladen war, erscheint unter Anderem ein Gericht auf der Tafel, wovon er mit außerordentlichem Appetite aß, und daß er für Entzücken vielt. Da er nicht chinesisch konnte und doch gern genau zu wissen wünschte, was es sei, so zogte er, nachdem er tüchtig davon geessen, mit dem Finger auf das Gericht und sagte in fragendem Tone zu seinem Wirth: „Quac, quac, quac?“ Der Mandarin aber machte eine verneinende Bewegung mit dem Kopfe und antwortete mit gleicher Kürze: „Wau, wau, wau!“ — Man will von diesem Augenblicke an eine Abnahme in Herrn Chushling's Appetit wahrgenommen haben.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Paris, 16. Juni. (W. T.-B.) Eine amtliche Note weist die Behauptungen zurück, daß durch Modificationen der Politik vom 16. Juni Handel und Industrie gestört, hebt hervor, daß die 1876 in Frankreich eingetretene Handelskrise eine allgemeine für ganz Europa begründet. Es seien begründete Anzeichen einer in verschiedenen Handelszweigen eingetretenen Befürchtung vorhanden. Die Krise schneide abzunehmen und es sei zu hoffen, daß eine Befestigung der Ordnung und des Friedens ein baldiges Wiederaufblühen der Geschäfte herbeiführen werde.

Versailles, 16. Juni. (W. T.-B.) Der Minister Fortou zeigte der Kammer an, daß der Präsident der Republik dem Senate mittheilte, die Kammer aufzulösen zu wollen.

Ein Dämön.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Laute Worte erweckten mich plötzlich. Es war schon ziemlich dunkel und ich konnte Anfangs nichts sehen; dagegen hörte ich die Stimme des Fräulein Hermine, welche der Kranken Medicin einzugeben beabsichtigte. Die gnädige Frau hat scheinlich sie wenigstens heute damit zu verschonen, weil ihr Zustand ein fast schmerzfreier sei, wogegen sie sich nach dem Genuss der Arznei nicht selten nur leidender fühle. Aber das Fräulein bestand mit seltsamen Eifer und fast harten Worten auf ihrem Willen: der Doctor hätte ihr die strengste Regelmäßigkeit zur Pflicht gemacht, davon könne sie nicht abgehen, ohne sich selbst die bittersten Vorwürfe zu machen, auch würde die Kranke ohne eine solche niemals gesund werden. Leise weinend gab endlich die engelgute Frau nach.

Fräulein Hermine trat an das Fenster, so daß sie der Kranken den Rücken zukehrte und goss aus der Flasche Medicin in einen Löffel. Dann zog sie aus dem Busen ihres Kleides — wie ich recht gut bemerken konnte, denn meine Augen hatten sich bereits an die Dunkelheit gewöhnt — ein ganz kleines Fläschchen hervor und schüttete auch aus diesem etwas in die, im Löffel befindliche Medicin, welche sie dann mit dem Finger umführte. Erst nachdem sie dieses Fläschchen wieder im Kleide verborgen hatte, gab sie der gnädigen Frau den Trank ein.

„Aber, Schwester, die Arznei schmeckt ja heute noch viel schlechter als sonst und höchst sonderbar“, hörte ich die Letztere sagen und dann sofort in lautes Schluchzen ausbrechen.

„Das kommt Dir nur so vor, liebe Angelika“, erwiderte das Fräulein und suchte längere Zeit hindurch, die Kranke mit freundlichen Worten zu beruhigen. Als sie sich jedoch von derselben endlich wieder abwandte und dicht an das Fenster trat, wo der letzte Schein des Tageslichts auf ihr Gesicht fiel, schien es mir, als wenn in demselben sich ein unbeschreiblich boshaftes, wahrhaft gräßliches Lächeln zeigte. Ganz bestürzt durch das, was ich gesehen und gehört hatte, lag ich regungslos da.

„Ich komme gleich wieder zurück, Schwesterchen, ich will nur die Lampe holen“, sagte jetzt das Fräulein und verließ die Stube.

Noch immer wagte ich mich nicht zu rühren. Aber die Kranke begann nun schrecklich zu wimmern; dazwischen sprach sie hin und wieder halblaut zu sich selbst, wobei ich deutlich folgende Worte hörte: „O, meine Ahnung, meine Ahnung! ... Jetzt endlich wird mir Manches klar ... Sage ich Alfred ein Wort davon, so sagt er die Unglückliche noch heute aus dem Hause ... Was soll dann aus ihr werden? ... Alfred hat sie nie leiden können ... O, hätte ich doch seinen Wunsch erfüllt und sie fortgeschickt! ... Mein Gott, ist denn so etwas wirklich möglich?“

Doch bald lehrte das Fräulein mit der Lampe zurück, stellte diese auf den Tisch und bemerkte mich, die auf dem Sopha liegende. Obgleich ich that, als wenn ich fest schliefe, fuhr sie dennoch erschrockt zurück und fragte mit zitternder Stimme die gnädige Frau, ob ich schon lange dort geschlafen hätte. Einige Minuten später wendte sie sich in hoher Weise und sprach die Absicht aus, mich fortzuführen und selbst die Nachtwache zu übernehmen; allein die gnädige Frau, welche in die höchste Befürchtung geriet, ließ das nicht zu.

Am folgenden Morgen starb die liebe gnädige Frau. Ich wagte Niemandem etwas von dem, was ich erfahren hatte, zu sagen, denn schon nach wenigen Tagen hatte, zur unbeschreiblichen Befürchtung der Dienerschaft, Fräulein Hermine das vollständige Commando im Hause übernommen und Alles zitterte vor ihr. Mich konnte sie seit jenem Abend noch viel weniger als die anderen leiden, in Folge dessen ich sehr bald aus dem Dienst entlassen wurde.“

„Marie Fröhlich verschied schon nach wenigen Stunden“, fügte der alte Diener hinzu und schwieg dann. Aber er mußte lange auf eine Antwort warten, denn der Commerzienrath hatte ihm den Rücken zugekehrt und schluchzte bitterlich.

„Vorläufig Dank für Deine Mittheilungen, Jean“, sagte er endlich mit erstickter Stimme und ohne sich umzudrehen. „Selbstverständlich wirst Du auch in Zukunft das tiefste Schweigen beobachten.“

Sowohl „Schulz“ als „Schulze“ sind anerkanntermäßen weder sehr wohlklangende, noch gerade seltene Namen, und dennoch machen auch diese einen recht angenehmen Eindruck, wenn sie auf einer sauber polierten Metallplatte an der Thür einer Wohnung prangen. Kommt nun noch dazu, daß vor einem dieser Namen die Bezeichnung „Frau“ steht, ferner ganz in der Nähe eine Glöckenschnur mit einer kleinen Hand als Griff hängt, ebenfalls von Metall und blitzend blank, wie das in einem Hause der Rosenthaler Vorstadt in Berlin der Fall war, so fahrt sich vielleicht Mander, der so hoch oder gar noch höher steigen wollte, der Versuchung ausgesetzt, an dieser Hand zu ziehen und in das Zimmer der Wohnung, die schon äußerlich so viel versprach, einzutreten.

Hier wäre denn auch die Erwartung des Eintretenden keineswegs getäuscht worden. Obgleich die Inhaberin der Wohnung — sie hieß Frau Amalie Schulze und war Witwe — nur wenig besaß, so war dieses Wenige doch so geschickt und vorteilhaft aufgestellt, daß man wirklich keinen Mangel wahrnahm; und in Hinsicht der Sauberkeit ihrer Räume konnte es Frau Schulze getrost mit den prächtigsten Salons aufnehmen. Ein Schlaf- und ein Wohnstübchen, das war ihr ganzes Reich und dennoch ihr vielgeliebtes Heim. Residierte sie auch in fast schwindelnder Höhe, nämlich im fünften Stock, so schmälerete das nicht nur ihren Raum, sondern wunderte ihr sogar beträchtliche Vortheile zu; denn, abgesehen von dem immerhin schwiegerhaften Gefühl, fast die ganze Kaiserstadt zu ihren Füßen zu wissen, geriet sie nur selten in Verlückung, durch Beobachtung des Lebens auf der Straße ihre kostbare Zeit zu vergeuden, und atmete schließlich eine bedeutend reinere und bessere Luft als die große Mehrzahl der Bewohner Berlins.

Dazu mußte man Frau Schulze in jeder Beziehung eine ebenso brave als resolute Frau nennen. Da Stürmen und Leiden war auch ihr Leben nicht arm gewesen; hatte sie doch schon nach kurzer Ehe ihren Gatten verloren und seitdem sich und ihr einziges Töchterchen nur durch schwere und beständige Arbeit mit der Nadel ernährt. Allein es war ihr Gründcas, sich durch nichts im Leben ganz niederbeugen zu lassen, und wirklich gelangte sie mit demselben fast immer zu ihrem Ziel. Waren jetzt auch ihre Haare schon stark gebleicht, die Augen derartig geschwächt, daß von einem nennenswerten Verdienst durch Arbeit nicht mehr die Rede sein konnte, so hatte sich doch dafür ihr Töchterchen bereits in eine stattliche Tochter verwandelt, welche, brao wie die Mutter, wenn auch viel weicher Gemüths darin allein Stolz zeigte. Alles, was der Unterhalt der kleinen Familie erforderte, durch eigene Thätigkeit zu erringen.

Auf dem eisernen Ofen siedete und brodelte es, denn Frau Schulze bereitete das Abendbrot für sich und ihre Tochter, die um acht Uhr aus dem Geschäft zurückzukehren pflegte, und bis dahin fehlten nur noch wenige Minuten. Jetzt breitete sie ein schneeweißes Tuch über den vor dem Sophia stehenden Tisch. Wie hübsch sich das macht! Wie traurlich und heimisch es überhaupt in dem wohlerwärmten Stübchen war! Die gute Frau mochte das wohl selbst fühlen, wenigstens nicht sie selbstzufrieden mit dem Kopfe und lächelte dabei sogar recht geheimnisvoll. Und zwar mit Recht, denn nach Tisch erwartete sie den Besuch eines Herrn, der wohl in vielen Palais mit Vergnügen empfangen worden wäre und dennoch viel lieber als dort bei ihr weilte, — nun, nicht gerade bei ihr, sondern eigentlich bei ihrer Tochter Hedwig, aber das blieb sich am Ende gleich, da die Letztere und sie, so zu sagen, nur Eins bildeten.

Die uralt Schwäbische Uhr verkündete die achte Stunde. Mit militärischer Pünktlichkeit stellte Frau Schulze die Teller auf den Tisch und läufte. Wenige Minuten später vernahm sie leichte Tritte auf der Treppe. Jetzt wurde die Thür geöffnet, in demselben Augenblick stand aber auch das Essen auf dem Tisch und Frau Schulze konnte sorgenfrei einen Kuß auf die Stirn ihrer Tochter drücken und derselben beim Abnehmen des Mäntelchens behilflich sein. Jedenfalls hatte die kleine Wohnung erst mit dem Eintritt Hedwig's den schönsten Schmuck in sich aufgenommen, denn ein reizendes edles Gesicht, welches durch ein Paar herrliche Augen belebt wurde, eine schlanke und zugleich volle Gestalt, einfache aber zierliche Kleidung, offenbarte sich doch in der geringsten Kleinigkeit feiner Geschmack, machten die Erscheinung des jungen Mädchens zu einer selten lieblichen. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niedergebirge“.

Breslau.	16. Juni	15. Juni	Breslau.	16. Juni	15. Juni
Weizen per Juni	238	238	31 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,55	84,50
Roggen per Juni	157	157,50	Deffter. Banknoten	161,50	161,60
Juli/August	155,50	156	Freib. Eisenb. Actionen	66,25	67,75
Hafer per Juni	129	130	Oberschl. Eisenb. Actionen	116,25	116,75
Kühdöll per Juni	66	66	Deffter. Credit-Actionen	227	227
Spiritus loco	50,50	50,70	Lombarden	124,50	124
Juli/August	50,50	50,80	Schles. Bankverein	82,25	82

Wien.	16. Juni	15. Juni	Wien.	16. Juni	15. Juni
Kredit-Actionen	141,50	140,50	Berlin.	16. Juni	15. Juni
Lomb. Eisenb.	77,25	77	Deffter. Credit-Actionen	228,50	226,50
Napoleondöll	10,10	10,15	Lombarden	126	125

Bank-Discount 4 % — Lombard-Binsfuß 5 %

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig.

Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. Mai. Fr. Hutmacher Becker e. S., Alfred Max. — Frau Zimmermann Siebig e. S., Ernst Moritz Richard. Den 5. Juni. Frau Kutschner Hertel e. T., Anna Ida. Grunau. Den 20. April. Frau Maurer Schwarzer e. S., Carl Hermann — Frau Haus- und Tiefenbacher Hirsch e. T., Fanny Meta.

Gunnersdorf. Den 15. Mai. Frau Maurer Eckert e. T., Auguste Ida. — Den 25. Frau Fabrikarbeiter Schwenzer e. S., Friedrich Wilhelm. Den 29. Frau Fabrikarbeiter Grän e. S., Hermann Oswald Richard. Den 12. Juni. Frau Häusler Kinder e. S. todig.

Strausberg. Den 4. Juni. Frau Former Hermann e. T., Anna Elfriede. Eichberg. Den 10. Mai. Frau Vorster Engler e. S., Paul Hermann.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. Juni. Emma Bertha, T. d. Grünzeughändler Geßler, 3 Monat. — Frieda Emilie Friederike Auguste, T. d. Kaufmann Selle, 3 M. 23 T.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser lieber geliebter [6600]

Alfred.

im Alter von 17 Wochen. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Meldung unseren Freunden und Bekannten

G. Zumpfe nebst Frau, Bienowiz bei Herrnstadt, den 15. Juni 1877.

Danksagung.

[3184] Für die liebvolle Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Tochter Martha, sowie für die reichen Blumenspenden und der zahlreichen Grabbegleitung, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere den Herren Lehren und der lieben Schuljugend unsern tiefschätzlichen Dank. Hirschberg, den 16. Juni 1877.

Carl Melzer nebst Frau.

Amtliche Anzeigen.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des Häuslers Carl Friedrich Jentsch gehörige Häuslerstelle Nr. 73 zu Ndr. Kreisbörde, abgeschäfft Inhalt der nebst Kaufbedingungen in unserer Bureau IV. einzuschendenden Taxe auf 2580 M., soll am

25. Juni d. J.

Mittwoch, Nachmittag 4 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Termins-zimmer Nr. 2 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Sommer im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Ein Gaußon hat jeder Bieter auf Verlangen 200 Mark zu legen.

Bieterlustige werden zum genannten Termin vorgeladen. [6414]

Hirschberg, den 31. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Todes-Anzeige.

Mittwoch, Nachmittag 4 1/2 Uhr, starb plötzlich und unerwartet an Lungenentzündung meine Frau

Christiane

Zinnecker,

geb. Häusler.

Dies zeigt tiefschätzende an

Der trauernde Gatte.

Gunnersdorf, den 16. Juni 1877.

Nothwendiger Verkauf.

[6595] Das der verehrten Breitwählerin Scholz, Caroline, geb. Nunge, gehörige Hausratstück Nr. 163 zu Schreibertau soll im Wege der Subhastation am

12. Juli c., Vorm. 10 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Hect. 53 Ares 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Landereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 7 M. 71 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 144 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundstücksblattes, die besonders festgestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II b. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder andermate, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Verfegerungstermine anzumelden.

Das Urteil über Erteilung des Zuges wird am

13. Juli c., Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1 vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf u./K., den 1. Juni 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

[6598] Neben das Vermögen des Handelsmann Carl Hilscher zu Siekmannsdorf ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinfestung

auf den 1. Mai 1877,

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Kreis-Gerichts-Aktuar Hauptstielzsch von hier bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Juni 1877,

Vorm. 9 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Menzel im Sitzungs-Zimmer des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben indgen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. Juli 1877,

einschließlich

Gras-Auction.

Montag, den 18. d. M., von früh 8 Uhr ab, soll auf dem Bauergute Nr. 3 hier selbst die diesjährige Wiesennutzung, circa 100 Morgen, an den bestebenden gegen Baarzahlung verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Seiffersdorf bei Alt-Jannowitz, den 11. Juni 1877.

[6506]

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Sonnabend, den 4. August c.,

Vorm. 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Menzel im Sitzungs-Zimmer des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen an hiesigen Orte wohnhaften oder zur Durchführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Aten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiziarie Flemming, Lange und Melzer zu Striegau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldenner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolzen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Juli 1877,

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, zur Concursmesse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldenner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bolzenhain, den 14. Juni 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Menzel.

Auction.

Donnerstag, den 21. Juni c., Vormittag 10 Uhr, sollen in meinem Hause, Priesterstr. Nr. 6, verschiedene Nachlaßsachen, bestehend in Möbeln, Betten, Hausrat und männlichen Kleidungsstücken, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [6625]

Hirschberg, den 16. Juni 1877.

Käse, Haussitzer.

Auction

Donnerstag, d. 21. d. Mts. [6619] 10. Baumert.

Klee-Verkauf.

[6557] Auf dem Bauergute Nr. 96 zu Bärndorf sollen

Mittwoch, den 20. Juni,

Nachmittags 5 Uhr,

10 Morgen gut beständiger Klee parcellenweise gegen gleich daare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Dienstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden in Nr. 55/56 zu Giersdorf im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission zu Hermisdorf u./K.:

2 halbgedeckte Wagen (darunter 1 neuer), 2 Pferde (Rappen und Brauner), 1 Goldschmuck (Kette, Medallion mit Brillanten), 1 Garnitur Möbel von Nussbaum (bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen), 1 Speise-Büffet, 1 Schreibtisch, 1 zweite Garnitur Meubles, 1 Sopha, 2 Puffs, 1 Gaststube-Stürzglocke, 1 Ödd. Stühle, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 2 Bettstellen, 1 Bücherschrank, 1 Thee-Ödd. 1 Spieltisch, 1 Ödd. Stühle, 2 große Spiegel, 1 Clavier, 2 Kleiderschränke, 1 Wäscherschrank, 3 Kommoden, 1 großer Auszugsbretter gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Giersdorf, den 12. Juni 1877. [6477]

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Kunst- u. Schönsärberei, Druckerei, chem. Wasch- und Appretur-Anstalt

von [6189]

F. G. E. Lange,

Boberberg Nr. 3, empfiehlt sich zur Aufführung aller getragenen Sachen. Auch werden auf Wunsch Herren- u. Damengarderoben unzertrennt gefärbt.

Nur für Selbstkäufer!

Dem Käufer, der die Forderung, welche der H. Schneidermeister Kädglen auf Ungedauern ausbot, kaufen will, wird gerathen, von denselben noch etwas abzuhandeln, inde u. dieselbe mit dem soliden Zinsfuß von 32% fünf Jahre hindurch schon amortisiert ist, und verbleiben dann noch 60 Thlr. per Hundert, also per Jahr 12%, — ist auch noch ein guter Zinsfuß, allerdings zum Leben zu wenig. [6598]

C. F. Ungebauer.

Die Expedition des Deutschen Herold

befindet sich Markt 11, 2 Treppen, daselbst können sich Abonnenten sammeln melden [6139] Th. Otte.

Pflüger's photograph. Institut

(vorm. Wolff)

ist täglich bei jeder Witterung zu Aufnahmen geöffnet. Bergdörferungen, sowie Delmalerie nach jedem Bilde bis Lebensgröße bei eleganter Ausführung stets zu soliden Preisen. [6155]

10 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher Unbefugte, die in den Gewässern fischen, welche das Dom. Fischbach, theils aus eigenem Recht, theils durch Pachtung, besitzt und im Interesse der Fischzucht bekannt (dazu gehörten Fischbach, Neubör, Rämmereischerei Bärndorf, Hohenwiese, Kreisberg, Schmiedeberg, Södrich, Dom, Lomitz und Boberstein), so zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, befugten Fischer sind mit schriftlicher Erlaubniskarte versehen. [6505]

Die Forst- u. Fischerei-Verwaltung des Dom. Fischbach.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden in Nr. 55/56 zu Giersdorf im Auftrage der Königlichen

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermisdorf u./K.:

2 halbgedeckte Wagen (darunter 1 neuer), 2 Pferde (Rappen und Brauner), 1 Goldschmuck (Kette, Medallion mit Brillanten), 1 Garnitur Möbel von Nussbaum (bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen), 1 Speise-Büffet, 1 Schreibtisch, 1 zweite Garnitur Meubles, 1 Sopha, 2 Puffs, 1 Gaststube-Stürzglocke, 1 Ödd. Stühle, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 2 Bettstellen, 1 Bücherschrank, 1 Thee-Ödd. 1 Spieltisch, 1 Ödd. Stühle, 2 große Spiegel, 1 Clavier, 2 Kleiderschränke, 1 Wäscherschrank, 3 Kommoden, 1 großer Auszugsbretter gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Giersdorf, den 12. Juni 1877. [6477]

Rechnungen

liefern zu billigsten Preisen

die Buchdruckerei der Action-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge, Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 31.

[6567] Ich bin in Warmbrunn zur Kur. Meine Sprechstunden sind in Hirschberg in meiner Wohnung (Promenade Nr. 7) Montags, Mittwochs u. Freitags von 4—5 Uhr.

Dr. Lucas.

Central-Annonen-Bureau

der

deutschen Zeitungen

Actien-Gesellschaft.

Berlin W., Mohrenstr. 45,

Filiale: Breslau,

1. Carlstr. 1.

Unser Zeitungsverzeichniß ist soeben durch den ersten Nachtrag

vervollständigt worden und steht den gebrüten Inserenten gratis und franco zu Diensten.

Wie befördern

„Annoncen“

an sämmtliche biefige und auswärtige Zeitungen, Zeit- schriften &c. bei unparteiischer Auswahl der Blätter unter Garantie der gewissenhaftesten Rechnung. Voranschläge gratis.

Den hochgeehrten Freunden Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

praktische Hebammme niedergelassen habe und bitte daher um geneigten Aufspruch. [6180]

Hochachtungsvoll

Frau Roland, Hebammme, Boberberg Nr. 1, im Laufe d. Hutmacher Hn. Hartig.

Nebst zwei Beilagen.

Die Realisirung von geloosten Effecten, sowie der am 1. Juli 1877 fälligen Coupons von in- und ausländischen Effecten aller Art, deren Auszahlung feststeht, bewirke ich schon jetzt ohne jeglichen Abzug.

Abraham Schlesinger, Hirschberg und Berlin.

[6609]

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathischen Büchern verkauft.

[191] **Dunkel**,
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Bahnshmerzen werden schnell und am sichersten besiegt durch den indischen Bahn-Extrakt, Bacon 50 Pf., bei **P. Spehr u. M. Guder** in Hirschberg. [15362]

Für Krämer!
Düten und Beutel
empfiehlt sehr billig [2252]
Carl Klein.

Mathenower Brillen,
Herrnhöre, Krimstecher,
Thermometer &c. empfiehlt
F. Hapel, Schlossauerstr. 7.

Gute Tischbutler
empfing und empfiehlt
Robert Schön,
a. d. Brücken Nr. 7. [3160]

Das Neueste in En-tout-cas und Sonnenschirmen empfing soeben und empfiehlt [3170]
A. Edom.

Sicher wirkendes
Ziegenpapier
empfiehlt billig [6624]
Hugo Scaruppe,
Langstraße 18.

Möbel, als: 1. Sopha, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische mit Ahorn-Blätter, sowie 30 Stück eichene Bretter und 1 Badewanne sind billig zu verkaufen [3190]
außere Burgstraße 6.

Rud. Mosse's Annoncen-Bureau:

Hugo Kuh in Hirschberg

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten für alle Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berechnung. Insertions-Tarife gratis. [5811]

[6590] Die im 58. Jahrgange erscheinende

Breslauer Zeitung,

täglich 3 Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten politischen und Cours-Depeschen), eröffnet mit dem 1. Juli das Abonnement pro III. Quartal zu dem Preise von 6 Mt. 50 Pf. für das ganze deutsche Postgebiet und Österreich. Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen und ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung derselben.

Expedition der Breslauer Zeitung.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorrätig: Rechnungs-Formulare in allen Größen, Wechsel- und Quittungs-Formulare, Mieths-Contracte mit und ohne Haus-Ordnung, Gesinde-Dienstbücher, Klage-Formulare &c. &c.

Echte bunte Elsässer Tattane zu Kleidern und Hemden, Altere Muster und Reste davon zu Kostenpreisen und darunter! Bunte Leinen und Dräts zu Kinder-Anzügen!

Weißkleinen Dräts und englisch Leder zu Beinkleidern.

Alle Stoffe zu Unterbeinkleidern u. Nachthemden! Kinder-Kleider und Jäckchen zum Ausverkauf billig, sowie eine große Auswahl Schürzen empfiehlt [6464]

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Concentr. Restitutions-Fluid, Butterpulver mit Gebrauchs-Anweisung, a Pack 40 Pf., Milch- und Nutzenpulver, geprüft, empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Auf dem Dom. Ketschdorf liegen 600 Schok-Bretter zum Verkauf. [3081]

Zapeten, Borduren und Rouleaux empfiehlt in den neuesten Mustern zu festen Preisen [2634]

A. Adolph, Tapezier, Hotel 3 Berge.

1000 Stück Couverts

[6013] inkl. Firmabdruck von 3 Mark 25 Pf. an empfiehlt **Carl Klein.**

[6608] Cölner Chocoladen und Bisquits empfiehlt **G. Noedlinger.**

[6213] Durch günstigen Abschluß kann ich

Couverts

in guter Qualität sehr billig abgeben.

Carl Klein,
Hirschberg in Sch. Münster gratis und sei.

[5614] Für Säuglinge und kleine Kinder ist **Timpe's** Kindernahrung Kraftgries seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, dagegen h. empfohlen und billig. Altere Säuglinge fästigt bloße Milch nicht. Packete a 40, 80, 150 Pf., Brothänen gratis, bei **G. Noedlinger**, Hirschberg, Ecke der Schützenstraße.

Möbelstoffe,
Gardinen,
Teppiche,
Tischdecken,
Steppdecken,
Bettdecken

offerieren 25 p. St. unter früheren Kostenpreisen im Ausverkauf wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts. [6611]

Gebr. Friedensohn,
Langstraße 1.

Särge von Metall, Eichen u. Eichen in allen Größen und Farben verkauft zu den billigsten Preisen **Oscar Paukisch**, außere Burgstraße, [3185]

Feinsie engl. Matjesheringe (vom Junisfang),
Lissaboner Kartoffeln [6614]
empfiehlt **Paul Lorenz.**

[3186] Zu Braut-Ausstattungen empfiehlt fertige
Möbel in verschiedener Auswahl. **H. Kuhn**, Tischler, Priesterstr. 18.
Auch werden daselbst Möbel aufpolirt.

Heiserkeit, Husten, Brust- und Kehlkopfleiden.

In den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Sch. Hoff in Berlin. Schönerwerder b. P., 1. März. 1877. Ihr meinem Kinde zur Stärkung gegebenes Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier bekommt demselben vorzüglich gut. A. Holz, Rittergutsbesitzer. — Wien, 15. Februar 1877. Auch ich bezeuge die Heilkraft Ihrer schon seit vielen Jahren benützten Malzpräparate. Ich gebrachte sie bei Heiserkeit, Brust- und Kehlkopfleiden. Ihre sämmtlichen Malzpräparate haben in meiner Familie die glänzendsten Heilerfolge erzielt. Das Vertrauen zu den Genüsten ist um so größer, als diese Malzgeränke sehr geschmackreich sind. Heinrich Hartl, Repräsentant des "Neuigkeits-Weltblatt".

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirschberg, **A. Kahl** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **Rich. Jaentsch** in Schönau, **Julius Hallmann** in Schmiedberg. [6594]

Die Wagensfabrik von **A. Feldtau** in Freiburg i. Sch.

empfiehlt

eine Auswahl seiner Wagen

zu soliden Preisen, auch im besten Zustande befindliche
gebrauchte Wagen, namentlich eine **Fenster-Chaise**,
für Lohnfutscher sehr zu empfehlen. [6538]

Ring 49, Ausverkauf Ring 49, Kornlaube. Kornlaube.

Die schönsten u. praktischsten Kleiderstoffe, lange Elle 3 u. 4 Sgr.
Varege, wie Seide glänzend, = 3 = 4 =
Battiste zu Kleidern, waschrecht und schön, = 3 =
10/4 breiten, schwarzen Rips u. Cashemir, = 12 =
Züchen- und Inlett-Leinwand, 1/4 breit, = 3 =
Shirting u. Chiffon, 1/4 br., beste Ware, = 2 1/2 =
Küchenhandtücher, 2 Ellen lang, reinleinen, Stück 2 1/2 =
Schürzenleinwand, 1/4 breit, alle Farben, lange Elle 4 Sgr.
Kleiderleinwand, rein leinen = 3 =
Hosenzeuge und Turnertuch, lange Elle 3 und 4 Sgr.
Die schönsten Kleiderpiques, alle Farben, l. Elle 3 1/2 Sgr.
Gardinen, weiß und bunt, echt u. haltbar, lange Elle 3 1/2 Sgr.

Hausrat und Handels-
leute haben jetzt
Preise und Rabatt.

Ring 49, Kornlaube,

[6622] neben Herrn Wurstfabrikanten Arlett.

Zu Braut-Ausstattungen
empfiehlt fertige Möbel in verschiedener Auswahl
zu billigen Preisen.

Egelsdorf bei Friedeberg a. D.

[6510] **August Richter**, Tischler.

10

[6603] **Kragen, Manchetten, Fraisen und
Bänder**, in größter Auswahl, empfiehlt billigst

Alma Herzberg,

Schulgasse Nr. 6.

Höchst wichtig für Magenleidende.

Die **Kujawische Magen-Essenz** wird nach einem alten berühmten Geheimrecept und streng nach gegebener Vorschrift fabriecirt. Sie ist schon von den berühmtesten Chemikern untersucht und von diesen sowohl wie von Aerzten als ein ganz vorzügliches Mittel zur Beseitigung von Magenleiden aller Art anerkannt worden. [6599]

Viele Atteste und Anerkennungsschreiben über die überaus wohlthätige Wirkung der **Kujawischen Magen-Essenz** liegen zur Einsicht bereit.

Fabrik und Verkaufslocal: **Berlin S.-O., Josephstr. 14.**

Heinrich Geisler (vorm. A. Drippo).

(Gingesandt).

Frau M. Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig.

Hierdurch bezeuge ich, daß Ihr Glöckner'sches Zug- und Heil-pflaster mir meine rechte Hand erhalten hat, woran jeder, der sie sah, zweifelte; mir war aber nicht bange, denn das Pflaster schützte mir schon im vorigen Jahre an einem zerquetschten Finger unbeschreibliche Häute. Dasselbe würde auch in keiner Haushaltung fehlen, denen ich es nicht dringend genug empfehlen kann. Diese Zeilen schreibe ich mit der frischen Hand, die sich vor 14 Tagen noch in so schlimmen Zuständen befand und an der ich 6 Tage große Schmerzen gehabt. Gott und Ihnen, Frau Ringelhardt, meinen besten Dank!

Alt-Lässig bei Gottesberg i. Sch., den 10. April 1876.

Carl Schreiber, Bergauer und Handelsmann.

* Göt mit dem Stempel

M. RINGELHARDT

und
der Schutz
Marke

auf den Schachteln zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pf. (mit Gebrauchsanleitung) aus der **Adler-Apotheke (G. Nöhr)** in Hirschberg; aus den Apotheken der Herren: **H. Castells**-Warmbrunn; **J. von Bötticher**-Petersdorf; **A. Müller**-Greiffenberg; **D. Körner**-Löwenapotheke und allen Apotheken in Görlitz; **C. Birkholz**-Waldenburg, sowie aus den Apotheken in Marktsch. Lauban, Neust. Rothenburg, Langenb., Seidenberg, Löwenberg, Bünzlau, Liegnitz, Goldberg, Striegau, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Sch., Neumarkt, Breslau (Krämermarkt-Apotheke) u. — Fabrik von **M. Ringelhardt** in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18.

NB. Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft keine, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen. [6597]

Retour-Billets nach Berlin kaufst und verkauft [3064] **A. Edem**, Langstraße 12.



In dunklen Farbenton per Ctr. 24 Mark.
hellen Farbenton 33

Verdienst-Medaille. **Harz-Oelfarbe** Wien 1873.

in allen Nationen frischfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem u. glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Mörtelpus (Fasaden, Corridore und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zint, Eisen, Sandstein, Dachpappe u. c. Von jedem Arbeiter zu streichen. — Musterkarten mit Sutzeten gratis u. franco.

[6605] **O. Fritze & Co.**,

vormals Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.

Berlin N., Altmannsdorf Ossenbach Stolp
Coloniæ-Str. 107. bei Wien. a. Main. in Pommern.

Citronen,

halbare Frucht, empfiehlt an
Wiederkaufser billigst

[6607] G. Noerdlinger.

Auf die
Fabrikpreise
von [6159]

Karten und
Postenbriefen
gebe
Wiederkaufser
noch Rabatt.
Carl Klein.

Ölre Bretter,

sauber gehobelt und gespundet, auch
gesägte gute Bretter zu Dielen u.
rouhe, gespundete Dachbretter, ge-
säumte Schalbretter, sowie Schnitt-
materialien aller Art sind bei billig-
sten Preisen jederzeit zu haben in der
Schreinerei und Holzbearbei-
tungsanstalt zu Warmbrunn.

Ansorge, Zimmermstr.

Thonröhren,

innen und außen glasirt, vorzügliches
Fabrikat, namentlich große Dimensionen
und Chamottesteine, außerordentlich
feuerfest, Normalformat pr. Misse 45
Mark, sowie Chamottewaren aller
Art empfiehlt [5958]

die Deutsche Thonröhren- und
Chamotte-Fabrik
in Münsterberg i. Schl.

Hals-, Brust- und Lungen-Leidende

indem spec. Belehrung über schnelle
und sichere Heilung nach einer seit
Jahrzehnten glänzend bewährten
Methode mittelst der durch Alexander
von Humboldt eingeführten

Coca Pflanze
in der Abhandlung des berühmten Spec.
Prof. Dr. Sampson, gratis d. d. Mohren-
Apotheke Mainz und deren Depots

Wahrheitsgetreu!

Herrn A. G. Daubitz,
Neuenburgerstr. 28, in Berlin.
Schon seit vielen Jahren Consument
Ihres Wagenbitters, muß ich der
Wahrheit gemäß betonen, daß auch
mir derselbe stets die vorsprünglich-
sten Dienste geleistet gegen das oft
bis zur Unerträglichkeit gestiegerte
Auftreten meiner Hämorrhoidal-
Schmerzen und Andrängen des
Blutes nach dem Kopfe. [4514]

Berlin, den 18. Januar 1877.

Neenebarth, Maschinen-Werkstätte
Große Frankfurterstraße 24.

A. G. Daubitz'sche Wagen-
bitter, bereitet von dem Apotheker
A. G. Daubitz in Berlin, Neuen-
burgerstrasse 28, a. fl. 1 Mt, ist
stets echt zu haben bei Herrn Paul
Speller in Hirschberg i. Schl.,
Herrn Gustav Simon in Schmiede-
berg i. Schl. und Herrn Adalbert
Weiss in Schönau.

Chinesische Thees von Robert Scheibler in London.

Reine, schwarze, ungemischte Sorten zu Mark 2,20, 2,50, 2,70,
3,50, 4,50 und 5 Mark per 1/2 Kilo in 1/2, 1/4 und 1/10 Kilo-Paketen
empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Verkaufs-Niederlage von

[6612] Paul Lorenz in Hirschberg.

Neuheiten

in Damenschürzen, Kinderschürzchen, Läppchen, Kragen,
Stulpen, Fichus, Tüchern, Spitzen und Bändern
empfiehlt billigst

[6604]

Max Kassel.

In der hiesigen, früher Werner'schen Ziegelei sind
frischgebrannte gute Ziegeln
zu zeitgemäß billigen Preisen vorrätig. Näheres bei
Ferd. Baenisch in Hirschberg.

Als höchst preiswerth

aus unserem Ausverkauf empfehlen wir:
schwarze u. farbige Glanz-Barege in verschiedenen
und guten Qualitäten,

helle und dunkle Alpacas, Mohairs, Popelines,
Taffetas, Glace in glatt, gestreift, carrié
und brochitt,

Elsasser Waschstoffe, als: Percalés, Cretonnes,
Croises, Piques, Battist u. c., neueste Muster.

erner empfehlen wir den Rest unsers Sommer-
lagers, besteh. in Talmas, Fichus, Jaquettes,
Regenpaletots und Radmänteln u. c. u. c.

Wir enthalten uns wie bisher jedweder Preisnotiz
und versichern nur, daß wir bei reellster Bedienung
selbst den verlockendsten Anpreisungen Concurrenz bieten
können. [6610]

Gebrüder Friedensohn,

Hirschberg, Langstraße 1.

Seine seit 40 Jahren als beste anerkannte

Seidene Müllergaze

(Benteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr in Berlin C.,

Brüderstraße Nr. 4.

Neuester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.

[1855] Prämirt:
Goldene Medaille Moskau 1872.

Silberne Medaillen:

Berlin 1844, Paris 1855, Köln und Stettin 1865, Paris 1867,
Leipzig u. Wittenberg 1869, Honorable Mention, New-York 1853.

[5579] Zu Bädern empfiehlt:

Kali-Schwefelleber,
Seesalz, echt,
Stahlkugeln, ganz,
d. Pulver,
Kreuznacher Mutterlauge,
Nierennadel-Öl,
d. Extract
die Apotheke in der Langstraße.

**Hochseine
Caffees,**
roh und gebrannt,
von vorzüglichem Geschmack,
empfiehlt einer gütigen Be-
achtung [5159]

Robert Schön,
a. d. Brücken Nr. 7.

[3174] Ein offener und ein Pony-
Wagen sind billig zu verkaufen
Cavalierberg Nr. 3.

Guverläßigster
Führer
durch das Riesengebirge
und seine Enschlüsse
mit besonderer Berücksichtigung
der Böder
Warmbrunn, Johannishbad,
Göllsberg u. Liebwerda.
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.

Bertermann's Gedichte
in schlesischer Mundart.

Vierer Ausgabe.
Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

Holz-Verkauf.

[6559] Mittwoch, den 20. d.,
von früh 8 Uhr ab, wird im Forst
u. Lauterbach harten Schal- und
Ausfall-Weißig, sowie Eichen in verschie-
denen Stärken zum Verkauf geboten.

Den Standort des Holzes ersahen
Käufer bei der Kalkbrennerei Göppich.

[3114] Kinderwagen, größte Aus-
wahl, zu außallend billigen Preisen bei
P. Häßler, Langstr. 7.

Roggenlangstroh,
sowie **Krummstroh**
hat noch eine größere Partie
abzugeben [6413]

Dom. Nieder-Steinfurk,
Kreis Lauban.

[3148] Gut schlagende Kanarien-
vögel mit und ohne Bauer sind an den
Ställen Nr. 2, 2 Treppen, zu verkaufen.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In Hirschberg	Apoth. H. Dunkel,
"	Herm. Günther,
"	Joh. Hahn,
"	A. P. Menzel,
"	Paul Lorenz,
"	vorm. Aug. Meierhoff,
"	C. B. Wandrey,
"	vorm. L. Schultz,
"	Apoth. Roehr,
"	Oscar Galle,
[177]	vorm. Louis Galow,

In Hirschberg	E. Wendenburg,
"	Otto Welzel,
"	Paul Spehr,
"	Bolkenhain Apoth. H. Flek,
"	Greiffenberg A. Müller,
"	Landeshut Aug. Werner,
"	C. F. Hiersemenzel,
"	Schmiedeberg H. Tschentscher,
"	Warmbrunn Apoth. Gustedt,
"	" L. Jonas. Castelski.

Selterser- u. Sodawasser
in Flaschen und Ballons zum Ausschank
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Wer an Brustschmerzen,
Husten, Helferkeit, Aßhna, Blut-
speten, Reiz im Kehlkopf etc.
leidet, findet durch das Haus u.
Genußmittel, den Mayer'schen
weißen Brust-Syrup
sichere und schnelle Hilfe und
Linderung. Echt zu haben bei
Hugo Scaruppe
vorm. Fr. Hoffmann, Hirschberg,
[6627] Langstraße 18,
H. Schmiedel in Schönau und
C. Schubert in Bolkenhain.

Die Kaiserliche
Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebr. Stollwerck, Köln,
übergeb. den Verkauf ihrer anerkannt
vorzüglichen Tafel- und Dessert-
Chocoladen, sowie Puder-Cacaos,
welchen in Philadelphia
neuerdings die Preismedaille
zuerkannt wurde, in Hirsch-
berg bei G. Nördlinger und
P. Lehmann, Bahnhof; in
Bolkenhain bei Apotheker H. Flek;
in Greiffenberg bei Gd. Neu-
mann; in Landeshut bei Aug.
Werner; in Marktlaßn. Bruno
Börngen; in Warmbrunn bei
H. Kumpf. [15553]

[3164] 10 Stück Harzer Kan-
arienvögel, junge und alte, sind mit
sämtlichen Bauern billig zu verkaufen
Sand 33, 1 Kreppa.

[3182] Starke Vale, 2 Schod-
Forellen, starke Schleien und Ka-
rauschen sind zu haben bei
Fr. Günther, Fischhandlung.

Echten Original-Malzwein
von Heinrich Husmann,
Königlicher Hoflieferant in Hannover
empfiehlt [6615] Paul Lorenz.

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24',
echten Pomm. Portland-Cement,
bestes Oberschl. Walzeisen,
Prima Schwedisches Hufnagelisen,
stählerne Pflugschaare,
Draht und Drahtnägel,
Bau- und Ofenbau-Utensilien,
gußeiserne rohe u. emaill. Geschirre,
emaill. Pferde-, Kuh- u. Schweine-
Krippen etc.,
offerirt bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen
[6608] die Eisenhandlung von
Rumpelt & Meierhoff
in Hirschberg i. Schl., Markt 25.

Frische Füllung natürlicher
Mineralbrunnen, Villiner,
Carlsbader, Hunyadi
János Bitterwasser etc. etc.
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Post- und
Omnibus-Fahrpläne
sind zu haben in der Expedition des
"Boten a. d. Niesengebirge".

[6523] 3 Stück Aktien der Aktien-
Gesellschaft Boten a. d. Niesen-
gebirge à 100 Thlr. sind zu verkaufen.
Nähere Auskunft in der Exp. d. Bl. "Boten" erbeten.

Rünnelrübenpfannen
(vom Felde) verkauft pro Schok 5 Pf.,
pro Korb 1 Mark, Gutsräuber [8118]
Sieger in Hartau.

Geschäftsverkehr.

500 Thlr.

werden gegen hypothekarische Sicherheit
von einem prompten Zinszahler gleich-
zeitig zu leihen gesucht, wenn auch auf längere
Zeit. Geduldige Öfferten werden unter
L. S. 100 an die Expedition des
"Boten" erbeten.

20,000 Mark
Sparkassen gelder sind zu vergeben durch
den Magistrat zu Greiffenberg i. Schl.

[6463] Auf hiesige rentable Haugrund-
stücke werden

12,000 u. 1500 M.

gesucht. Näheres bei

W. Ludewig, Brome abe 33.

[6585] Unser in hiesiger Stadt,
am Markt gelegenes

Haus-Grundstück,
verbunden mit Speccerl- und Schrift-
waaren-Geschäft, beabsichtigen wir zu
verkaufen oder zu verpachten.

Parchwitz. Geschwister Lottig.

Haus-Verkauf.

[3101] Ein in der Nähe eines großen
Kirchdorfs, dicht an der Bahn und an
der Straße gelegenes Haus, enthaltend
5 Stuben, eben so viel Kammern und
Holzräumen, Stall, Scheuer und Keller,
mit Gras- und Gemüsegarten und etwas
Pachtacker, gut geeignet für Handels- und
Gewerbetreibende, ist bald zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält der Drechsler-
meister Heinrich Eisner in
Hermendorf u. K.

Eine Gastwirtschaft
mit Tanzsaal und 18 Zieg. gutem Acker
und Wiese ist wegen Todesfall mit
sämtlichem Inventar und Erntre sofort
zu verkaufen. Anzahlung 800 bis 1000
Thlr. Das Nähere durch [3152]
Julius Krause,
dunkle Burgstraße 3.

Aller-Verkauf.

[3128] Ein Ackergrundstück von circa
9 Morgen Größe, in der Nähe der Stadt
und Warmbrunnerstraße gelegen, seiner
guten Lage wegen zu Baustellen oder
auch zu einer Gärtnerei sich eignend, ist
zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält
F. A. Seidelmann,
Warmbrunnerstr. 27.

Grundstück-Verkauf.

[2998] Die Gartenbesitzung Nr. 1
und 2 zu Buchwald ist unter günsti-
gen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres bei Gartenbesitzer
David Koppe i. Bischbach Nr. 160.

[3141] Mein Haus, Nr. 6 zu Gun-
derndorf, worin seit 30 Jahren ein Han-
delsgeschäft betrieben wird, mit 3 Stuben,
4 Kammern und Stallsburg, ist für
bares Geld aus freier Hand zu ver-
kaufen. Frau Söhndel.

Guts-Verkauf.

[6593] Am 25. Juni c. wird ein
in Salzbrunn gelegenes Gut verkauft.
Dasselbe enthält ein fast neues Wohn-
haus mit 12 eleganten Zimmern, vor-
züglichen Kellern und Bodenräumen und
einen Anbau mit Dampfwaschmaschine etc.
Die beiden Wirtschaftsgebäude, eben-
falls fast neu und 34 Morgen Acker
nebst 17 Morgen Wiese, welche vorsätz-
lich gepflegt und sehr gut bestanden sind,
machen diesen Gesamtbesitz zu einem
ausgezeichneten Kaufobjekte. Näheres in
Salzbrunn im "Juliushof".

Verkauf einer Villa in Schlesien.

[5525] Eine solid gebaute, im besten Zustande befindliche, höchst comfortable eingerichtete und bald beziehbare Villa, enthaltend 11 Stuben, Salon, Badezimmer mit Wasserleitung und vielem Beigeleb, nebst Stallgebäude und einem parkartig angelegten, ca 5 Morgen großen Garten, mit wunderschöner Aussicht auf den ganzen Gebirgszug, nicht neben dem königlichen Schlosspark zu Erdmannsdorf gelegen, gerichtlich auf 24,875 Thlr. abgeschätzt, ist für nur 15,000 Thlr. besonderer Umstände wegen freiändig zu verkaufen durch Rechtsanwalt **Achenborn** in Hirschberg.

Alee-Verkauf.

[3162] Ruhigen Donnerstag, den 21. d. M., Abends 6 Uhr, werde ich aus der früheren **de Graaf**-schen Besitzung hier selbst ca. 15 Morgen Alee parcellenweise an Ort und Stelle verkaufen, wozu Kaufstücke einlade. **Ortsrichter Weichenhain** in Gunnersdorf.

Ein Haus in Warmbrunn

mit 6 Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller, sowie schönem Obst- u. Blumengarten, ist veränderungshalber für den billigen Preis von 3000 Thlr. zu verkaufen. Näheres unter der Adresse **A. B.**, postlagernd **Warmbrunn**. [6261]

Eine Fleischerei in einem der größten u. verkehrreichsten Orte des Kreises, unweit Warmbrunn, ist mit auch ohne Flecker und Bieken bald zu verkaufen durch den Eigentümer

August Singer in Warmbrunn.

Haus-Verkauf.

[3143] Ein in Hirschberg gelegenes, massiv gebautes

Haus mit großer Blumen- und Gemüsegärten ist Besitz des Willens, ohne Einmischung eines Dritten, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Näheres beim Besitzer

Schäferei Nr. 21.

Meine Restauration in Sorgau,

Knotenpunkt der Eisenbahn und in unmittelbarer Nähe des Fürstensteiner Gründes, bin ich Willens mit Gärten und Regelbahn für den Preis von 3000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere beim Eigentümer [6602]

Moritz Eichler in Altwasser.

Ein Haus in Landeshut, enthaltend Leben mit Schaufenster u. mit schönem Hofraum, auf der belebtesten Straße gelegen, ist zu verkaufen. Reisetanten erhält nähere Auskunft

G. Gottwald, Kürschner [6570] in Landeshut.

Achtung.

[6498] Eine an der Chaussee gelegene **Ziegeli**, geschlossener Ofen, ausreichendes Material, vollständige und gute Utensilien, viel Umsatz, schd. Wohnung, ist an einen cautiouschigen Mann Umstände halber zu verpachten und sofort zu übernehmen. Oferen unter Chiffre **G.** **M.** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Gras-Verpachtung.

[3134] Montag, den 18. d. M., Vorm. 9 Uhr, soll die diesjährige Grasauktion einer Obermiete von 7 Morgen, nicht an der Stadt gelegen, in Ganzen oder geteilt gegen Saarzahlung verpachtet werden.

Bolkenhainerstr. 5 am Bahnhof.

[6420] Ich beabsichtige, anderer Unternehmungen halber, meine in Prosen bei Jauer gelegene

Mühle,

genannt Obermühle, freiändig zu verkaufen und bin deswegen für Selbstkäufer an Ort und Stelle

am 20. Juni, Nachm. 3 Uhr, zu sprechen.

Herrn. Jungnitsch in Prosen bei Jauer.

Eine Mark

Belohnung dem ehrlichen Finder einer rothbraunen Cigarettenasche, in welcher sich eine Hornspitze, eine Zigarette und ein Tagesbilliet „Landeshut-Hirschberg“ vom heutigen Tage befinden. Die selbe ist abzugeben bei Frau **Hebe**, Bahnhofstraße Nr. 61. Hirschberg, 16. Juni 1877.

[3169] Bolkenhainer Chaussee ist ein **kleines Hawltuch** gesunden worden. Abzuholen beim Portier in der Eisengießerei.

Vermietungen.

[6476] Herrschaftliche und kleinere Wohnungen in meinem Hause, Mühlstraße Nr. 27, sind, auf Wunsch auch mit Gartenbewegung, billig zu vermieten und bald zu beziehen.

F. A. Reimann in Hirschberg.

Wohnungen, möbliert und unmöbliert, bald beziehbar [3080] **Hoherberg Nr. 1.**

[3165] Eine Stube mit Altore ist bald zu vermieten

Warmbrunnerstraße 21.

[6621] Eine Stube in 1. Etage ist zu vermieten **Schützenstraße 35.**

Promenade Nr. 27 ist eine Wohnung von 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, Küche, Waschhaus und genügendem Nebengesch. auch mit Gartenplatz zu vermieten. [6617]

[3140] 2 sonnige Stuben, Aussicht nach dem Riesengebirge, sind zu vermieten und bald zu beziehen

Große Schützenstraße 19.

[3179] Eine freundl. Stube, vorheraus, ist an kinderlose Leute zu vermieten **Bahnhofstraße Nr. 13.**

[6426] Ein freundliches sonniges Quartier von 2—4 Zimmern, Küche u. And. mit Garten zu vermieten. Off. unter Chiffre **M. M. G.** in der Expedition des „Boten“ abzugeben.

[6425] Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. c. ist mit Garten billig zu vermieten. Oferen unter Chiffre **M. G.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungs-Gesuch.

[3031] Eine Wohnung, vorheraus, möglichst parterre, wird zum 1. Juli c. zu mieten gesucht. Oferen pr. Adr. Friedeberg a. D. Nr. 43 einzufinden.

Arbeitsmarkt.

Ein Comptoirist,

Mitte 20er Jahre, mittleres Alter, der einf. wie dopp. Buchführung möglich, sucht gestützt auf beste Referenzen pr. 1. Juli Stellung. **G. B.** 100 in der Expedition des „Boten“ erbeten.

Gehilfen

nimmt an **Bildhauer** **Kunath** in Lauban.

Einen Malergehilfen

sucht zum sofortigen Antritt **R. Püschel's Nachf.** in Warmbrunn. Dasselbe kann sich 1 Lehrling melden.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **C. Wacker**, Maler in Goldberg.

[3166] Ein läch. Damenschuharbeiter

sucht zu sofortigem Antritt **Schuhmacher J. Feller**, Saub. 33.

[3194] 2 Tischergesellen und 1 Polier

sucht **A. Schröder**, Priesterstr. 19 a.

[2771] Ein Maschinenwärter, auch Heizer, sucht baldigst Stellung.

Näheres unter **N. O.** postlagernd Liebau in Schlesien.

[3075] Ein läch. Bäckergeselle

(Schenkler bei Kostenheizung) findet, da der jetzige sich erabliert, bald Stellung in der Bäckerei von

E. Kubitz.

[3151] Ein zuverlässiger Kutscher,

welcher mit Langhuf. Fahr. Bescheid

weiß, kann sich bis zum 24. Juni

melden bei **E. Schwantner**,

Bahnhofstraße.

[6616] Ein zuverlässiger, mit guten

Zeugnissen verlebener

Kutscher wird zu Johanni gesucht von

Mühlenbesitzer **G. Fleissig**

in Klein-Waltersdorf bei Bolkenhain

[6512] Ein ehrlicher, zuverlässiger junger

Mann, nicht über 20 Jahre, welcher mit

Wieder umzugehen weiß, wird zum

halbigen Antritt gesucht in

Scholz's Gasthof in Petersdorf i. Schl.

[6520] 1 Pausbüchsen verlangt **Herrmann Rosenthal**.

[3156] Ein mit schwerem Fahrwerk verbranter junger Mann kann sofort antreten im **Gasthof „zur Sonne“**.

[3146] Einen tüchtigen Arbeiter zu sofortigem Antritt nimmt an **Gutsbesitzer Pohl** in Hirschberg.

Ein fleißiger, zuverlässiger Arbeiter findet et baldiges Unterkommen bei **Gastwirt Maiwald** in Jannowitz.

[3145] Ein mit guten Zeugnissen versehener **Wiehwärter** und ein **Ochsenknecht** werden per 1. Juli gesucht auf **Lehnsgut Baumgarten** bei Greiffenberg.

Ein Wäldchen

in gesuchten Jahren, im Schneldern geübt, sucht zu Johanni bei einer Herrschaft als **Schleiferin** eine Stelle. Oferen unter Chiffre **A. B.** 100 in der Expedition des „Boten“ erbeten. [6623]

[3187] Eine anständige Person, welche eine herrschaftliche Küche versteht und etwas Haushalt übernimmt, wendet nach **Bermiethfrau Guttstein**.

[3144] Ein Dienstmädchen, welches selbstständig Kochen und Plätzen kann, wird gesucht. Näheres unter Chiffre **M. D.** durch die Expedition d. Bl.

[3187] Ein fleißiges, sauberes Mädchen, das Wecken kann, wird 1. Juli verlangt **Gehstätte Nr. 27.**

[3096] Ich suche gegen hohes Honorar eine tüchtige **Restaurations-Köchin**.

Ernst Küller im **Gasthof „zum Verein“** in Hirschberg u. K.

[3149] Ein Mädchen zu einem Kinde

wird gesucht **Gehstätte Nr. 29.**

[3157] Herrengarderobe wird sauber gewaschen **Mühlgrabenstraße 24**, parterre.

[3147] Zum Schneldern empfiehlt sich in und außer dem Hause, mit und ohne Maschine

Anne Hoffmann, Nachfolgerin von Frau Aug. Petran, Langstraße Nr. 6, 3 Treppen.

Einen Lehrling für die **Bildhauerei** sucht **Gregor Ottlinger** in Hirschberg.

[3178] 1 Lehrling nimmt am **Elchleimter G. Kriegel** in Gischbach.

Vergnügungskalender.

Reichsgarten.

Heute Sonntag [3154]

Flügel-Unterhaltung, wozu freundlichst einlädt

Oscar Hobes.

[3161] Heute Sonntag lädt zur Tanzmusik freundlichst ein

W. Adolph im Schizophaus.

C. Gaertner's Conditorei,

Langstraße und Promenaden-Ecke.

[3117] Nach heenderer Renovation empfehle meine neu und comfortable eingerichteten Localitäten einer gütigen Beachtung. Separates Lesezimmer. — Von heut ab täglich Geöffnet.

C. Gaertner, Conditor.

Bamberger Hof

Bürgerliches Gasthaus

Zwingerstrasse 17/18.

Inmitten Altstadt - Dresdens gelegen, in der Nähe des königlichen Schlosses, in der Mitte von Dresdens Babenhöfen, unmittelbar am Zwinger, an der Hauptfront der Museen und allem Sehenswerthen befindlich, empfiehlt dem verehrten reisenden Publikum seine freundlichen nach der Neuzeit eingerichteten Fremdenzimmer zu den billigsten Preisen bei sorgfältiger Bedienung

à Zimmer zu 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 3 Mk.

Grosse Restauration mit Billard.

E. F. Fischer.

Mohaupt's Restaurant

und schönstes Gartenlocal „zum kleinen Pfauenbaum“. Heute, Sonntag Abend, erste große brillante Gas-Ilumination von über 150 Flammen. [3190]

Geschäfts-Eröffnung.

[3050] Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich Donnerstag, den 14. d. M., im Hause des Kaufmann Herrn Michaelis Vallentin, Markt und Gerichtsgassecke, in der 1. Etage, eine Restauration mit Billard, genannt

„Zur guten Quelle“, eröffnet habe. Ich bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Fr. Noak.

„Waldschlößchen“ Cavalierberg.

Heute Sonntag, den 17. Juni,

Tanzenvergnügen,

wozu ergeben einlädt

[3168] G. Tschörner.

[3183] Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags, und Montag den 18., Abends wird neben der Turnhalle gefahren.

Holtmann.

Reichsgarten in Straupis.

Morgen Montag, den 18. d. Grosses

CONCERT

vom Musikdirektor Hrn. J. Elger aus Warmbrunn,

verbundet mit großer Illumination u. bengal. Beleuchtung des Gartens.

Nach dem Concert Tanz.

Anfang 7 Uhr. — Entre 30 Pf. Um gütigen Besuch bitten

[3153] Oscar Kobes.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 17. Juni. Des Lebend. Mak. Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern v. Jacobson. Musik von Schröder. [3578]

Montag, den 18. Juni. Der Bette. Lustspiel in 3 Acten v. Roderich Benedix.

Dienstag, d. 19. Juni. 1. Becker's Geschichte. Aedesp. in 1 Act von Jacobson. Musik von Gonrad. 2. Sie hat ihr Herz entdeckt. Lustspiel in 1 Act von W. Müller v. Königswinter.

3. Eine verfolgte Unschuld. Original-Posse mit Gesang in 1 Act von Langer und Bohl. E. Georgi.

Heute Tanz in Warmbrunn im „weisen Adler“.

[3618] Heute Sonntag laden zur

Tanzmusik

freundlich ein

W. Görlach

im schwarzen Hof.

Bur Einweihung meines neu erbauten Tanzsaales habe heut Sonntag zur Tanzmusik ein.

Gastwirth A. Neudeck [8176] in Ober-Stensdorf.

[3158] Sonntag, den 17. Concert und Tanzmusik in den Babenhöfen.

W. Banke.

R. Sommer's Gasthof

in Fermendorf u. K.

Heute Sonntag

Tanzmusik.

Brauerei Petersdorf.

Heute Sonntag, den 17. Juni,

Schweinausschieben

und [6581] Tanzmusik,

wozu freundlich einlädt

H. Schütz, Restaurateur.

Zur Tanzmusik

heut Sonntag, den 17. Juni, lädt

freundlich ein [3181]

F. Warmer in Tschischdorf.

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]

[3181]